



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Preis: Die neuere Form: 6. M. D. G. Halle (S.), Große Kirchstraße 27. Die ältere Form: 6. M. D. G. Halle (S.), Große Kirchstraße 27. Die neuere Form: 6. M. D. G. Halle (S.), Große Kirchstraße 27. Die ältere Form: 6. M. D. G. Halle (S.), Große Kirchstraße 27.

Preisänderungen überall im Gau. Halbesee-Beilage 24. Die Halbesee-Beilage ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die Angelegenheiten der Partei im Gau Halle-Beilage und der Beilage. Die Halbesee-Beilage ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die Angelegenheiten der Partei im Gau Halle-Beilage und der Beilage.

Begegnung Mussolini-Schulzinnig?

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Rom, 9. Juli. Da der österreichische Bundeskanzler Dr. Schulzinnig gegenwärtig zu einem privaten Erholungsurlaub in Italien weilte, entstand das Gerücht einer bevorstehenden Zusammenkunft zwischen ihm und dem italienischen Regierungschef. In politischen Kreisen wird diese Behauptung nicht bestritten. Man hält es aber trotzdem für möglich, daß der österreichische Bundeskanzler Mussolini ein einseitiges Besuchsangebot ablehnen wird.

Valencia bestellte 200 Torpedo-Motorboote

Paris, 9. Juli. Mit welchen Mitteln die spanische Volkswirtschaft ihre unzufrieden-gewordene Stellung zu halten vermag, und welche Methoden sie anzuwenden entschlossen sind, beweist die Tatsache, daß sie den Kauf von 200 schnellfahrenden Motorbooten vorgenommen haben, die mit einer Einrichtung für den Abschub von Torpedos versehen sind.

Der Preis dieser Motorboote soll 185 000 Franken je Stück betragen. Es ist vereinbart, daß diese Boote in Gruppen von drei oder vier zunächst in französische Häfen nahe der spanischen Grenze gebracht werden, von wo sie die Weiterfahrt nach spanischen Häfen antreten. Bei dem Einbauabtransport der Boote von Port-Vendres nach Valencia wurden abtransportierte Aufnahmen von diesen Booten gemacht. Die Motorboote werden erst in Spanien benutzbar. Das hierfür bestimmte Material wurde zum Teil bei der französischen Firma Charles de Borne in Rouen angeliefert.

Sollten diese Torpedo-Motorboote vielleicht dafür ausreichen sein, um Kontrollschiffe zu jagen? Was hält Herr Eden davon?

Dimitroff wollte kürzlich in Paris, um auch in spanischen Kreisen die neuesten französischen Kommunisten werden neuerdings 5000 Freimillige stellen, während Moskau 200 Offiziere - Illegale und Seelente - entsendet.

Judfo Bar-mat schob auch in Belgien die Belgische Nationalbank um 34 Millionen Franken geschädigt

Selbst Minister setzten sich für diese Finanzhyänen ein

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Brüssel, 9. Juli. Der jüdische Großhändler Julius (Judfo) Bar-mat, der das deutsche Volksermögen um gemaltige Millionenbeträge ausgeschindert hat und dessen Eindringen in die deutsche Wirtschaft und zugleich in die deutsche Politik von Holland aus erfolgte, wurde nunmehr in Belgien erneut als Finanzhyäne entlarvt.

Wie die Rache des Volkes nicht lassen kann, so verurteilt es Judfo Bar-mat immer wieder mit Millionenbeträgen. Nunmehr steht er in Brüssel mit einigen weiteren Juden gegen überlicher Schiedsungen vor Gericht.

Judfo Bar-mat hatte es verstanden, auf dem Wege überlitter Finanzgeschäfte die Bankinstitute Goldsicherer Penso und die Koorder-Bank in Brüssel zu erwerben. Die Sintergründe seiner Machenschaften wird das nunmehr begonnene Gerichtsverfahren aufdecken. Jetzt steht jedenfalls, daß dieser jüdische Großhändler, der bekanntlich von Antwerpen aus und nachher auch in Deutschland mit den totaldemokratischen Überbungen des November-Systems, einschließlich mit dem ersten sogenannten „Reichspräsidenten“ über, die freundschaftlichen und intimen Beziehungen unterhielt, durch den Umsturz jüdischer Wirtschaft, sogenannter „Kassalierie-Wirtschaft“, die ungreiflichermaßen von der belgischen Nationalbank distanzieren wurden, in den Besitz eines Betrages von 100 000 Franken kam.

Wie wir das bei den vielen Schiebergeschäften Bar-mats in Deutschland nicht anders gewohnt waren, wurde auch in diesem Fall die belgische Nationalbank um 34 Millionen Franken von dem Juden Bar-mat und seinen Genossen betrogen. Aus diesem Grunde stehen unter Anklage: der uns nicht ganz un-

bekannte Jude Julius (Judfo) Bar-mat, sein Bruder Henri, ferner die beiden jüdischen Brüder Meyer, der Jude Arnold Bönenlein, Françoise Gieseling und vier weitere Juden. Gegen eine Anzahl jüdischer Selbsthelfer konnte zunächst das Verfahren nicht eröffnet werden, da sie es verstanden haben, ihre Schiebergeschäfte den gesetzlichen Bestimmungen anzupassen.

Bekanntlich wurde der Jude Bar-mat in der Zeit des Novemberstreiches eines Tages „amnestiert“. Er setzte mehr oder minder „zermittelt“ nach Holland zurück und setzte dort seine Schiedsungen so lange fort, bis ihm der Boden zu heiß wurde. Daraufhin wanderte er nach Belgien aus, wo er seinem dort rassistisch angeordneten Gang zum Betrug weiter frönte. Seit längerer Zeit schon war die belgische Öffentlichkeit auf das Treiben dieses lächerlichen Betrügers aufmerksam gemacht worden. Bei einer Hausdurchsicht fand man die Korrespondenz Bar-mats mit einem früheren liberalen belgischen Minister, also den Karibekand, wie er seinerzeit in Deutschland vorgefunden hatte. Daraus ging hervor, daß dieser Minister Bar-mat sogar die Direktion der belgischen Nationalbank nicht nur angedeutet, sondern ihm dafür sogar auswärmt empfohlen hatte.

Entsprechend der üblichen Methoden hatte es Judfo Bar-mat verstanden, die Diskontierungen seiner Wechsel durch einen untergeordneten Beamten der belgischen Nationalbank vornehmen zu lassen, trotzdem (wie im Falle Scheidewitz in Deutschland) die verantwortlichen Direktoren vor den Geschäften mit den überbelebendeten Bar-mat-Banken gewarnt hatten. Damit erlebte nunmehr auch Belgien „seinen“ Bar-mat-Standard.

Richter ohne Berechtigung

Zur Weltkirchenkonferenz in Oxford

Im Juli und August dieses Jahres tagen die beiden Weltkirchenkonferenzen für protestantisches Christentum und für „Glaube und Kirchenverfassung“ in den englischen Städten Oxford und Edinburgh. In diesen Konferenzen hat sich das gesamte Christentum der christlichen Welt mit Ausnahme der römisch-katholischen Kirche eine Plattform geschaffen, von der aus es zu den politischen Fragen der Gegenwart und zu den Gegenständen der gemeinschaftlichen Dogmatik möge leicht einmütig Stellung nimmt.

Der Vorsitzende der Forschungskommission, Dr. J. H. Oldham, England, weist ausdrücklich darauf hin, daß unter den großen Fragen, die die Kirche angehen, keine Frage eine so zentrale und grundlegende Bedeutung hat, wie die Frage der Beziehungen der Kirche zum modernen Staat. Diese Fragestellung über ist eine politische. Unter „modernem“ Staat versteht man dabei den weltanschaulich fundierten, d. h. praktisch gesprochen den nationalsozialistischen Staat. Es heißt zwar, daß Deutschland, Sowjetrußland und auch Italien Gegenstand der internationalen Diskussion in Oxford sein sollen. Allein, Sowjetrußland wird kaum berührt, weil hier zur Zeit kein Aufgabefeld für den Weltkirchentum liegt. Italien kommt als völkerverfeindliches Land nicht in Betracht. So tritt Deutschland allein in den Mittelpunkt der Beurteilung.

Das ist auch bezeichnend. Der erste Satz des von der Forschungskommission der Konferenz gestellten Programms lautet: „Der Totalitarismus, der heute von verächtlichen Seiten im Namen des modernen Staates erhoben wird, ist darauf gerichtet, das gesamte Leben des Volkes zu kontrollieren und zu gestalten.“ Und weiter heißt es: „Auch ist es eine Frage von entscheidender Bedeutung für die Zukunft der Menschheit, ob diese Anstrengungen mit dem christlichen Verständnis des menschlichen Lebens vereinbar sind, oder aber dessen Wert oder weniger radikale Verfassung bedrohen.“ Damit ist deutlich gesagt, was man will. Man ist gewillt, in Oxford das Richtertum über die sogenannten autoritär regierten Staaten auszuüben, insbesondere über Deutschland.

Angeht es dieser Tatsache ist die Frage berechtigt, woher die Weltkonferenz die lästige Legitimation herleitet, über Deutschland zu Gericht zu sitzen. Aus den weltanschaulichen Voraussetzungen der totalitären Bewegung ergibt sie sich nicht, auch sonst ist sie nirgendwo ersichtlich.

Tatsache ist, daß die Weltkirchenkonferenz entscheidend unter dem Einfluß des anglo-amerikanischen Kirchentums steht und mit dem Wesen der weltlichen Demokratie innig vermachsen ist, da sie ohne den Hintergrund der liberal-demokratischen Welt nicht zu denken ist. Kennzeichnend dafür ist die Stellungnahme zu Versailles und der Kriegsschuldfrage, zum Volksgewissen und zur Kaiserfrage.

Die Weltkirchenkonferenz für „praktisches Christentum“ hat sich auf der Konferenz von Stockholm 1926 für unzulässig erklärt, in bis von deutscher Seite nachdrücklich geforderte Behandlung des Versailles Diktats einzutreten und daß damit für zum Ausdruck gebracht, daß sie mit den weltlichen Demokratien gleichgewichtig ist und daß ihr die Völkers-bundsideologie höher steht als das Gefühl der Zugehörigkeit zur deutschen protestantischen Kirche. Zu der schicksalhaften Frage der Kriegsschuldfrage ist nicht Stellung genommen worden. In die Deklamation hat sich in den Jahren 1926/27, als sie sich konstituierte, verlagert, indem sie es unterließ, gegen die Verflüchtigung und Ausbagerung Deutsch-

Japan zieht weitere Truppen zusammen

Wieder Zuspitzung in Nordchina - Erste Beurteilung der schweren Zusammenstöße zwischen japanischen und chinesischen Truppen - Belagerungszustand über Peiping verhängt

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Tokio, 9. Juli. In den nächsten Stunden Beipings kam es in der Nacht zum Donnerstag zu ersten Zusammenstößen zwischen japanischen und chinesischen Truppen. Wie ernst die Situation ist, ergibt man aus dem Befehl an die japanische Armee, in dem alle Divisionen, die westlich von Peking stationiert sind, aufgefordert werden, die am 10. Juli fällig werdenden Reservisten-Entlassungen bis zur Belagerung des nordchinesischen Konfliktes aufzuschieben. Trotzdem hofft man in Tokio, die Zwischenfälle noch friedlich beizulegen und auf alle Fälle zu lokalen Verhandlungen in das Gebiet, um für alle Fälle gesichert zu sein, wodurch die Situation eine weitere Verschärfung erfahren hat.

Wie wir weiter erfahren, ist über Peiping der Belagerungszustand verhängt. Vor der japanischen Besetzung in Peiping und vor den

wichtigen japanischen Geschäftsabläufen wurden Barrikaden aus Sandstein errichtet und mit Maschinengewehren versehen.

Die chinesischen Behörden haben jeden Straßenverkehr verboten. Der Eisenbahnverkehr ist eingestellt worden.

Nach japanischer Darstellung nahmen die Zusammenstöße mit chinesischen Truppen folgenden Verlauf:

Teile der japanischen Garnison stießen bei einer Nachtlagerung in Lugou-shan mit chinesischen Truppen der 20. Armee zusammen. Das in Lugou-shan stationierte 209. Regiment der 29. Armee eröffnete unvermittelt Feuer auf die japanischen Truppen. Sofort herbeieilende Verstärkungen, bestehend aus Teilen der nordchinesischen Garnisonen, trafen ein und den chinesischen Abteilungen beschossen. In den Morgenstunden des Donner-

tag nahm das Geschehen denartigen Umfang an, daß in den Stadtbezirken Beipings lebhaftes Maschinengewehrfeuer zu hören war. Die Gefechtsabhandlungen dehnten sich auch auf benachbarte Orte und die dort stationierten japanischen und chinesischen Truppenteile aus.

Rutz vor Ablauf eines vereinbarten zweiseitigen Waffenstillstandes kündigte Schwerezer Kanonenbeschuß, der in der Richtung Innenstadt deutlich zu hören war, die Wiederaufnahme der Kampfhandlungen an. Die Zusammenstöße werden von japanischer Seite als die schwersten seit den Kämpfen in der Provinz Jehol bezeichnet. Der chinesische Hopt-Infanterie-Kat gibt die chinesischen Verluste mit mehr als 200 Toten an.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Sport mit Kognakpullen

Eigentlich soll man Sport auf freier Fläche und in Sportkleidung ausüben. Zur Zeit kann man sich in leinen oder Wänden etwas für seine Gesundheit tun. Karlchen Lehmann ist aber so sportbegeistert, daß ihm jeder Ort und jede Zeit zur Ausübung seiner athletischen Einflüsse recht ist. Eben ist er im Eisenbahnmuseum und fährt zur Erholung ins Gebirge. Ein anfängliches Frösteln hat seinen Lebensmut gemaltig gehoben. Als Krönung der Genüsse legte er den Anlauf einer kleinen Weinbrandpulle obenauf.

Und nun paßt ihm der Sportplatz! Was soll er mit der leeren Hand? Fenster auf! So, meine Herrschaften, nun will ich Ihnen mal zeigen, wie Hein aus Hamburg den Hammer wirft! Also so! Zurücklegen, dann zweimal um die eigene Achse drehen, ein Fuß des Reizers nach vorn und — Quil! Hag die Kräfte zum Fenster hinaus.

Karlchen Lehmann hatte natürlich nicht die Meist, sie ausgedrückt dem jungen Radfahrer, der auf der Chaussee neben der Eisenbahn fuhr, an den Kopf zu werfen. Aber der Schaden war da: Spaltung der Schilde, ein Stück vom Rad und als Folge ein Schädel-, Bein- und Armbruch. Auch Sportbegeisterung am falschen Platz kann die Volksgemeinschaft mit großen Ausgaben belassen. Karlchen Lehmann wirft nichts mehr zum Fenster hinaus. Aber die anderen Lehnmänner?

Der neue Oberstaatsanwalt

Oberstaatsanwalt Friedrich ist von Kurisch als Oberstaatsanwalt nach Halle versetzt worden.

Personenverkehr gestiegen

Entwicklung des Verkehrs bei der Reichsbahndirektion Halle

Der Personenverkehr im Juni hat sich weiter günstig entwickelt. Die Sommerferien haben begonnen. Die Verkehrsverhältnisse liegen über denen des Vergleichsmonats des Vorjahres, obwohl jene den Pfingstverkehr mit einschließen, der in diesem Jahre schon im Monat Mai zu bemerken war. Der Ausflugsverkehr war anhaltend reger, ebenso der Berufs- und Sonderverkehrsverkehr. Gebührenter Verkehr hat auch die Reisen zu den Kreislern und Gauappellen gebracht, die an verschiedenen Orten stattgefunden haben.

Der Eisen- und Kraftfahrzeugverkehr ist etwa auf der Höhe des Verkehrs des Vorjahres geblieben. Der Spargüterverkehr ist zurückgegangen, der Frühlings- und Beerenverkehr hat zugenommen.

Im Wagenladungsverkehr ist Jahresgemäß der Verkehr von Düngemitteln weiter zurückgegangen, während der Verkehr von Kartoffeln, Obst und Gemüse zugenommen hat. Der Verkehr von Baustoffen ist stark geblieben. Infolge Erhöhung der Kohlenpreise ab 1. Juli war die Einbindung mit Rollen sehr hart. Die Zahl der gestellten Wagen betrug im arbeitsfähigen Durchschnitt im Juni 4198 gedeckter Wagen, 13.176 offene Wagen (1020 Einheiten), 1225 tonnlige Wagen, zusammen 18.540.

Wer fährt mit?

Am Sonntag Besuch im Freizeitsieger Stolberg

Alle Eltern, deren Jungen zur Zeit an dem Freizeitsieger des Bannes und Jungbannes 36 (Halle) teilnehmen, soll Gelegenheit gegeben werden, ihre Jungen im Lager zu besuchen. Die Führung des Bannes und Jungbannes 36 hat daher alle Eltern ein am kommenden Sonntag dem Stolbergerlager einen Besuch abzusuchen. Da eine verbilligte Gemeinschaftsfahrt durchgeführt werden soll, werden alle Eltern, welche ihre Jungen besuchen wollen, gebeten, sich heute Freitag, in der Zeit von 19—21 Uhr auf der Dienststelle des Bannes (Scharführer Schön), Rindtor 7, anzumelden. Der Zug fährt am Sonntag ab Halle 5.06, an Halle 23.49 Uhr. Es wird gebeten, schon um 4.30 Uhr sich in der Bahnhofsvorhalle einzufinden.

Ohne vorherige Anmeldung auf dem Bahn kommt eine Teilnahme an der Gesellschaftsfahrt nicht in Frage.

Sichtung bei der III.

Neu Verfassung des Ozeis der Technischen Reichsliste vom 22. Mai 1937 und in Ausführung einer Anordnung des Reichsleiters SS. und Chefs der Deutschen Reichsliste ist in den nächsten Wochen eine Sichtung der Reichsliste vorzunehmen. Die Sichtung wird vorwiegend auf die einzelnen Reichsleiterkreise entfallen.

Kein Nachrichtenamater darf fehlen

Der Waffensieger der deutschen Nachrichtenpuppe, der vor sich Jahren an Hindenburg Geburtstag in Hannover gegründet worden ist, hält vom 9. bis 11. Oktober in Hannover seine Waffensieger Tagung ab und verbindet damit die Feier seines zehnjährigen Bestehens. Es soll eine Wiedereröffnungsfeier aller Nachrichtenamater aus dem ganzen Reich und ein Besonderen der unterbrücklichen Kreise zum Führer sein. Reichsleiteramater darf keinen Näheren Auskunft durch Dienststellen, Hannover 3, Reichsbahndirektion.

BLINDE ERZÄHLEN IHRE LEBENSGESCHICHTEN

Dasein mit geschlossenen Augen gelebt

Ein Tatsachenbericht aus der Provinzial-Blindenanstalt in Halle



Wiederholter Inhalt: Blinden bei 180-Menschen, denen die Blindenanstalt Halle wurde, leben nach einer großen Anzahl Blinden. Im Raum einer Ammen-Blindenanstalt treffen sie auf einen sehenden Mitarbeiter. In der Halle, im gleichen Zimmer befindet sich auch Herr J., ein Junge, der sein Augenlicht durch Unfall verloren hat.

1. Fortsetzung

Mein kleiner Freund Erich J. sitzt am liebsten am Schreibtisch am Tisch, er ist eifrig mit einer Schreibe beschäftigt. In einem Blendenstift fängt er sie in seine Schreibe, es geht flink, man sieht kaum so schnell wie seine Finger sich bewegen und er möchte bald fertig sein. Offen gesagt, er wollte nicht gleich Farbe bekommen, es sind nämlich um



Herr J. ist durch einen Unfall erblindet, heute ist er bei einer schriftlichen Arbeit beschäftigt.

eine Strafrecht. Einen Tag vorher war er auf eine Schaufel geklettert, hoch hinaus auf den äußeren Balken, man fand Aengle um ihn aus und nun muß irgend eine Strafe sein. Erich ist aber nicht so bedrückt davon, überdies ist er schon fertig, er hat sauber geschrieben, nicht ein Fehler ist zu finden!

Der Neunjährige ist nicht von Anfang an blind, er ist zwei Jahre alt war, gab es ein Unglück, er stürzte dabei in einen Kanal, die beiden Augenlicht ging verloren. Als Sechsjähriger kam er in die Anstalt, er ist überaus lebendig — und erinnert sich noch gut, wie diese Welt aussieht. Da geht er die Treppe hinauf, irgendwo ist ein Fenster offen, unversehens hört kaum hin, sein Ohr aber hat etwas erzählt, einen seinen Laut.

Im Augenblick ist er am Fenster, er freut die Hände aus und sagt ein Wort: Piep-piep-piep! Eine Amsel flötet, nun steht er da, sieben Jahre seines Lebens sind hinweggetragen, damals, ehe das Unglück kam, lag im Sommer eine Amsel dabei im Garten. Dieser hübsche Laut vor dem Fenster hat die Erinnerung geweckt, er sieht den Sänger mit geschlossenen Augen und alles, alles lag er in einem finsternen Wort zusammen, das er als Zweijähriger sprach: Piep-piep-piep!

Blinde Mädchen tanzen

Im Garten tanzen acht Mädchen in roten Tanzkleidern. Sie schreiten im miedrigen Schritt hin und her, sie drehen sich, Figuren werden gefaltet, es gibt eine Parabole und eine Seit-Quadrat. Die Lehrerin, die selbst mittanzt, hat ihre Freunde an vier Tanzgruppen, alles fünf Mädchen zwischen 14 und 20 Jahren, sie tanzen in Paaren und es ist immer eine völlig Erblindete, die mit einer Halberblindenden zusammen tanzt. Nein, zwei Blinden können bei diesen Volkstänzen als Partner nicht mitmachen, sie würden die Figuren ungenau tanzen.

Zwischen den Tänzerinnen ist auch Frieda J., eine Sechsjährige, die im letzten Reichsberufswettbewerb recht tüchtig gewesen ist. Sie hat den Orchesterkampf bestanden und wurde auch zum Gauwett-

kampf zugelassen, sie war also viel tüchtiger als viele andere Wettbewerbsnehmer. Sie erzählt mit Begeisterung von diesem Wettbewerb, zuerst gab man ihr schwierige Bürtensarbeiten durchzuführen, dann mußte man sohen, Wollstrüben und anderes Gemüße. Ja, doch, alles selbständig, puzen, abschneiden, mit dem Gasbrenner weiß man genau Weiche! Und es hat auch wirklich geschmeckt, die Männer, die ein entgegengesetztes Wort beim Entschloß mitzubringen hatten, leiteten und waren begeistert. Und nun soll niemand mehr davon reden, daß man hier nicht ganz und gar selbständig wäre!

Die Berufsausbildung in der Blindenanstalt ist recht ernsthaft, in fester Leichtigkeit werden hier Schnellschreiber, Maschinisten herangebildet, die Ausbildung von Wollensstoffen wird vorbereitet, in den Lehrstufen wird handwerklich gearbeitet, Mundbedinge von Matten, Bürtenswaren und Tischarbeiten entstehen.

Ein großer Teil der Blinden ist mit Begabung bei seiner musikalischen Ausbildung. Künstler werden entdeckt, Musiker gehen aus der Anstalt hervor. Zwei Blinde aus der hiesigen Anstalt richteten sich Musikantenbandlungen ein und sie sind im Leben recht gut davor gekommen.

In einem Musikzimmer gibt es eben Interesse, Klavier und Geige! Zwei Schüler sitzen an den Instrumenten, der Musiklehrer sitzt mit ihnen. Ein Sechsjähriger ist ganz in sein Spiel vertieft, die Finger gleiten nur so über die Tasten, er spielt etwas von Mozart, ganz ohne Fehler, er lernt hier ein Handwerk, nun aber hat er eine Sehnlucht, er will Musiker werden. Die Ausbildung könnte ihn weit bringen, aber man will sein Brot mit hohem Fleiß verdienen, man hat Ehrgeiz und nächsten beginnt er als Tanzmusiker. Demoh, es ist merkwürdig, aber er hat schon einen Plan,



Im Garten tanzen acht blinde Mädchen in roten Kleidern Volkstänze

wie er es durchsehen wird, er nimmt das Leben von der frühlichen Seite und wird den Leuten zum Tanz aufspielen. Herrmann K. wie er heißt, hat eine ganz merkwürdige Lebensgeschichte! Fortsetzung folgt

Im Kampf um Verkehrssicherheit

Fahrradbrief für gebrauchte Fahrräder ab sofort

Mitte vorigen Jahres gelangte nach dem Vorbild des Kraftfahrzeugbriefes der Fahrradbrieft für neue Fahrräder zur Einführung. Er ist von der Fachgruppe Fahrräder des Reichsinnungsverbandes des Westfälischen Landesrat entworfen worden und stellt einen uralten Wunsch über den rechtmäßigen Erwerb eines neuen Fahrrades mit Angabe des Eigentümers und eingehender Beschreibung des Rades dar. Der Brief hilft vor allem darin, den Diebstahl und die Veruntreuung von Fahrrädern möglichst zu erschweren und die Nachforschungen zu erleichtern, nach eingehenden Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsministerium hat sich der Reichsinnungsverband jetzt dazu entschlossen, wie wir bereits berichteten, den Fahrradbrieft auch für gebrauchte Fahrräder einzuführen, und zwar ab dem 1. Juli. Seit dem 1. Juli hat die Bedeutung eines Radweises für rechtmäßigen Besitz, so soll er bei gebrauchten Rädern ein Zeugnis für Verkehrssicherheit und Besitznachweis sein. Der Hauptgrund zur Schaffung des Fahrradbrieftes für gebrauchte Räder liegt in der Erfahrung, daß der größte Teil der durch Radfahrer verursachten Verkehrsunfälle auf Schäden am Fahrrad zurückzuführen ist. Der Brief wird nun ausgeteilt, wenn sich das Rad und seine Ausrüstung in einwandfreier, verkehrssicherer und tragfähiger Verfassung befindet.

Räder, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, müssen vorher instandgesetzt werden. Im Fahrradbrieft wird das Ergebnis und der Tag der Prüfung vermerkt.

Mit dem jetzt eingeführten Fahrradbrieft für gebrauchte Räder ist also zwangsläufig eine Überprüfung des Fahrrades auf seine Verkehrssicherheit verbunden. Auf diese Weise kann der Besitzer bei polizeilichen Kontrollen und bei Unfällen seine Sorgfaltspflicht bezüglich des Zustandes seines Rades leicht nachweisen. Das Fahrrad muß allerdings von Zeit zu Zeit durch einen Fahrradmechaniker auf seine Verkehrssicherheit nachgeprüft und das Ergebnis der Prüfung im Fahrradbrieft eingetragen werden. Es sei noch darauf hingewiesen, daß durch diese Anordnung die Radfahrer zu Pflege und rechtzeitigen Instandsetzung ihrer Räder angehalten werden.

Der Wert des Fahrradbrieftes liegt darin, daß der Diebstahl eines Fahrrades dem Dieb erschwert wird, weil jeder Polizeibeamte bei seiner Kontrolle das Eigentumsrecht nachprüfen kann. Bei einem Verkehrsunfall ist der Fahrradbrieft der Polizei gegenüber ein Dokument über den verkehrssicheren Zustand des besetzten Fahrrades. Es liegt also im Interesse aller Radfahrer und Radfahrerinnen, sich härtens für die Verbreitung des Fahrradbrieftes, für den nur ein Unkostenbeitrag in Höhe von 10 Pf. erhoben wird, einzusetzen.

Besuch dänischer Juristen

Am Mittwochabend traf von Silkeborg kommend eine größere Anzahl der namhaftesten dänischen Juristen in der Gaustadt Halle ein, die sich seit einigen Tagen auf einer Studienfahrt durch Deutschland befinden. Sie wurden im Auftrag des Reichsrechtsrätlers Reichsminister Dr. Frank von dem Gauführer des NSRB, Prof. Dr. Noack begrüßt.

Im Anschluß daran fand ein Empfang im Rathaus statt. Stadtrat Tschelker entbot den Gästen herzlichste Willkommensgrüße und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß sie auch die Universitätsstadt Halle für ihren Besuch gewählt haben. Gerade an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg haben namhafte Juristen gelehrt. Der Führer der Studienkommission Reichsgerichtsamt Fallhauke dankte für den freundlichen Empfang und hob hervor, daß die deutsche Gelehrtschaft besonders wohlwollend empfunden hätte. In der kleinen Kapelle des Rath-

hauses war eine Sammlung wichtiger Rechtsdokumente aus dem Kaiserreich ausgestellt, die des lehrliche Interesse der ausländischen Gäste fand.

Nach einer Stadtführung fand in den Burgterrassen ein Zusammensein mit hiesigen Rechtsanwaltern statt, bei dem Prof. Dr. Noack über die Rechtsstellung im Dritten Reich nähere Ausführungen machte. Einen besonderen Eindruck von der landschaftlichen Schönheit des Saalrautes erzielten die Gäste noch dadurch, daß an der Burg Giebichenstein ein Koffener abgebrannt wurde.

Die dänischen Juristen haben am Donnerstag früh Halle wieder verlassen und sind über Leipzig nach Berlin weitergefahren, wo noch eine offizielle Begrüßung durch Reichsminister Dr. Frank erfolgen wird.

Auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn kann am 9. d. M. Lokomotivführer Wilhelm Sandu zurückblicken. Seit diesem Anlaß wurde ihm als Dank und Anerkennung für langjährige treue Dienste Gutes zuteil.

Stadt in der Stadt

Führung durch die Frankfurter Stiftungen

August Hermann Franke, der große Theologe und Pädagoge, hätte sein weitgehendes Ziel niemals erreicht, wenn er nicht ein ebenso großer Organisator gewesen wäre. Die Art, wie er nach dem Jahre 1868 an sein berühmtes gemeinnütziges Institut und Pädagogium ausbauen ließ, legt vor allem organisatorischen Talent ein bezeichnendes Zeugnis ab. Da es nach der Lage der Dinge vor allem um eine Neuorganisation der gesamten Unternehmungen in wirtschaftlicher Hinsicht ankam, richtete er mit großer Energie Gärtnereibetriebe, Güterbewirtschaftungen, eine Druckerei, eine Apotheke ein und hielt auf einen zierlichen Werkunterhalt der Göttinger. Deshalb mußte auch die heutige Anlage der „Stiftungen“ entsprechend großzügig ausgestattet werden, und da tat der Gründer einen vorzüglichen Schritt, indem er seinem jungen Freund, dem Theologieprofessor Johann Georg Neubauer, die Errichtung der erforderlichen Gebäude übertrug. Neubauer entwarf einen Plan im Geiste des Barock, der in die Gegenwart hinein die nötigen Erweiterungen zuließ. Er baute nach und nach ein ganzes Stadtbild auf, eine Stadt im Kleinen, und bewies mit dem einzigen größeren Raum in den Stiftungen, dem langen schmalen Kanadisaal, daß er den uns heute schwebelnden Zug der Barockzeit auch innerarchitektonisch mit voller Gestaltungskraft zu folgen verstand. Ein Schmuckstück des Ganzen ist auch die um die Zeit von Franke's Tod erbaute Bibliothek, die mit ihren über 40.000 Bänden wohl die vollständigste Sammlung des pietistischen Schrifttums dar. Die geistige Führung Dr. Franke's durch die Stiftungen war im weitesten Sinne ein sozialer Versuch, die geistigen Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen, aber auch sonst eine Fülle von wertvollen Einrichtungen. So zog z. B. die gewaltige Bibliothek zum einen die geistliche Bildung der Bevölkerung zum anderen mehr das im obersten Stock des Vordergebäudes gelegene Naturalienkabinett mit seinen fünf tausendstündigen Mineralienkabinetten aus allen Erdteilen die ungetriebene Aufmerksamkeit der Führungsteilnehmer auf sich.

Kennzeichnung der Kraftfahrzeug-Anhänger

Zu den über die Kennzeichnung der Kraftfahrzeug-Anhänger getroffenen Bestimmungen hat der Reichs- und Preussische Verkehrsminister folgende Erklärungen gegeben: Die seitliche Kennzeichnung des Kraftfahrzeuges sollte die Kennzeichnung der Anhänger z. B. in folgenden Fällen, in denen der Anhänger selbst nicht kenntlich gemacht ist, — wozu gemäß meinem im Nr. 15, S. 1905 E. 101 abgedruckten Erlaß die Abtrepplung des Anhängerzeichens nicht mehr erforderlich ist, — in die seitlichen Kennzeichen des Kraftfahrzeuges überführen; sie brauchen nicht dem Abtrepplung zu werden und können ganz fortlassen. Jedes Kraftfahrzeug, das auch nur gelegentlich ohne Anhänger fährt, muß ein ordnungsmäßiges, d. h. insbesondere amtlich abgestempeltes, hinteres Kennzeichen führen. Da habe den Wunsch, daß in absehbarer Zeit möglichst jeder Kraftfahrzeug-Anhänger nach der gesetzlichen Kennzeichnung mit einem hinteren Kennzeichen ausgestattet ist. Die Kraftfahrzeugbesitzer diesem Wunsch baldmöglichst Rechnung tragen.

„Zum Tanzen geboren“

Wieder ein Film mit Eleanor Powell
Man soll es nicht für möglich halten: Eleanor Powell, die berühmte amerikanische Singsängerin, die sich mit dem Film „Broadway Melodie“ dem Weg zur Weltberühmtheit erkämpfte, soll sich kürzlich ernsthafte Bemühungen haben, daß sie bei Ballen und privaten Tanzveranstaltungen stets das „Mauerblümchen“ spielen müsse. Und warum? Weil keiner der jungen Männer es wagt, mit ihr, der unübertrefflichen Tänzerin, das Partner zu betreten. In Berlin geht die Fama, daß Udo Landrock, als sie das hätte, den klassischen Ausdruck getan habe: „Tanze ich denn auch so gut, daß ich keine an mich ranne?“

Somit verleiht man die angebliche Schwärmerheit der Männerwelt von Hollywood, wenn man Eleanor Powell neuen Film „Zum Tanzen geboren“ (er läuft in den U. S. -Theatern am Riebelplatz) auf sich wirken läßt. Sie ist wirklich eine einmalige tänzerische Begabung und wieder steht man mit Bewundern, daß die große Tänzerin auch keine schlechte Schauspielerin ist. Was den Film betrifft, in dem man noch andere Bekannte aus „Broadway Melodie“ wiedertrifft, so ist er überdurchschnittlich gute Unterhaltungsware, die durch eine frische Färbung gegen Ende noch besonders gemühten Reize. Das Kostüme, halb Operette, weiß er, wo er sein Publikum anzupacken hat. Seine Schöpfer kennen das Rezept, wie man Fröhlichkeit, Sentimentalität und Humor in einer heiklen Arznei mischt, sie haben zudem wirklich eine gute Portion Geist bei der Herstellung des Musikstrips angewandt. Kurz: „Broadway Melodie“ in neuer Auflage, auch wenn die „Schlager“ nicht so gut sind und einschneidend sind.

Die Zuschauer, die in den ersten Vorstellungen das Beste bis auf den letzten Platz füllten, waren begeistert über die vielen Witzgen und auch Teil fastlich noch nicht boges

Elli wollte sich neu einkleiden

Die „Tante“ sollte zahlen - Fünf Monate Gefängnis

Bei einem hallischen Damenbesuchsgesellschaft fiel am 12. März folgender Brief ein: „Ich möchte Ihnen hiermit auf herzlichstem Wege einen größeren Auftrag erlösen. Meine Nichte, Fräulein Elli R., in Halle, hat mich öfter bei Ihnen gefragt und ist stets zufrieden gewesen. Ich habe sie nun in einem hübschen Kleider-Komplet, ein vollständiges Seidenkomplet, ein recht neues Kleid aus Seidenweberei, aber in aparter Manier... Der Preis für die Sachen darf 250 RM. betragen. Die bestellten Sachen sollen Sie bitte am 15. März meiner Nichte liefern und zwar normiert zwischen 9.30 und 12 Uhr; die Rechnung der an meine Nichte gelieferten Sachen geht mir zu, also der Unterzeichneten des Briefes. Ich möchte Sie noch bitten, den Auftrag verbindlich auszuführen. Der Betrag löse ich Ihnen per Postanweisung.“ Der Briefkopf nannte als Absender „Frau B. in Witten“, der Brief selbst aber war in Halle zur Post gegeben. Die hallische Firma beschickte den Auftrag an Frau B., erhielt aber zu ihrer Überraschung den umgebenen Bescheid, daß von der Familie B. kein Auftrag erteilt sei und offener Betrag vorliege. Gestern hatte sich der Richter vor dem Schöffengericht zu verurteilen. Elegante Kleider erfordern die 25jährige Elli R. und schien empört, daß ihr zugemutet wurde, vor Gericht zu erscheinen, denn die Sache werde sich ja auflösen. „Ich habe doch meiner Tante in Witten in einem eingeschriebenen Brief mitgeteilt, daß ich auf Grund „meiner Erbanprüche“ an die Familie B. nicht bei der Firma in Halle Kleidung bestellt habe. Der Inhalt des Briefes war übrigens verweigert worden.“

Die als Zeugin vernommene Frau B. gab an: Elli R. ist die Enkelin einer Schwägerin

meines ersten Mannes oder, anders ausgedrückt, die Schwester meines ersten Mannes, die Großmutter der Elli. Die Erbfolge angelegenheit die Äbtissin von Glas Giersen betrifft hat, war bereits seit 1901 durch Gerichtsbescheid erledigt. Frau B. und Elli haben sich ein einziges Mal gesehen, als Elli noch in Göttingen lebte. Die Äbtissin hat sich Gelegenheit recht unangenehm für sie werden konnte, verlor sie, eine neue Auffassung dieser Erbfolge und stellte sich harmlos. Sie hat aber bereits zwei dunkle Punkte auf ihrem Lebenslauf: 1904 hatte sie geschiedene Frau B. mit einer Geldstrafe davon und 1906 war sie der Verletzung unterlegen und hatte eine Unterhaltspflicht beantragt. Vor Verurteilung der zwei Wunden des Gefängnis der Wittenheim: 1904 hatte sie geschiedene Frau B. mit einer Geldstrafe davon und 1906 war sie der Verletzung unterlegen und hatte eine Unterhaltspflicht beantragt. Vor Verurteilung der zwei Wunden des Gefängnis der Wittenheim: 1904 hatte sie geschiedene Frau B. mit einer Geldstrafe davon und 1906 war sie der Verletzung unterlegen und hatte eine Unterhaltspflicht beantragt.

Elli wurde freigesetzt, als der Staatsanwalt erklärte, daß der General der Urteilsfindung, deren sie sich durch das Schreiben des Briefes schuldig gemacht hatte, an und für sich Justizverbrechen liehe, wenn nicht mildeere Umstände abgemildert würden, hierzu könne noch der verurteilten Betrug der zwei letzten Schwägerin angerechnet habe, der aber natürlich auch bestraft werden müsse. Der Staatsanwalt beantragte sechs Wochen Gefängnis. Das Gericht aber ging härter vor, erklärte, daß die „Entgeltung“ erlöser anlaß, Erklärer kam hinzu, daß die Angeklagte sich als außerordentlich verlogen gezeigt und verurteilt habe, alles zu demütigen und zu verurteilen, so es nur anging. Sie war ferner wegen Eigentumsverbrechen zweimal vorbestraft, so daß das Gericht die Angeklagte für zwei Jahre in den Zuchthausgefängnis in Zurechnung mit verdienstlichem Betrag zu fünf Monaten Gefängnis verurteilte.

Der Beamte in der Gemeinde

Der Reichsinnenminister erläßt jetzt Ausführungsbestimmungen zur Durchführung des Beamtengesetzes in den Gemeindeverbänden. Danach ist der Bürgermeister grundsätzlich der Dienstverpflichtete aller Beamten der Gemeinde. Gegenüber früher bedeutet diese Regelung eine beträchtliche Zulassung der Verwaltung. Gewissermaßen erhält der Bürgermeister die Stellung eines Gefolgschaftsführers. Wichtig ist ferner, daß die Eintragung der Beamten auf Kündigung in Zukunft vollkommen möglich ist. Für die Beamten, die nicht auf Lebenszeit angestellt werden, sind in Zukunft die Beamten auf „Wiederkehr“. Darunter fallen vor allem die Beamten in der Jugendberufsberatung und alle außerplanmäßigen Beamten. Bisherige Kündigungsbeamte der Gemeinden und Gemeindeverbände werden mit Inkrafttreten des Deutschen Beamtengesetzes ebenfalls Beamte auf Wiederkehr. Für sie besteht jedoch die Möglichkeit, das Beamtenverhältnis in ein solches auf Lebenszeit umzuwandeln, und zwar dann, wenn der Beamte eine Gewährungsurteil, die nach der Kündigung des 27. Lebensjahres sechs Jahre überlegen darf, hinter sich hat. Voraussetzung ist, daß der betreffende Beamte, der auf lebenslänglichen Beamtenaufstieg zugelassen werden will, in der Zeit einer im Stellenplan vorgesehenen Wartezeit dazwischen bleibt.

Zur Abfertigung der Rechtslage für die Zahlung der Ruhegelder legt die Durch-

führungsvorschrift, daß Beamte, die am 1. Juli 1930 noch im Amt sind, für sich und ihre Hinterbliebenen die im Beamtenentgelt vorgesehenen Versorgungsansprüche auch dann geltend machen können, wenn das bisherige Ortsrecht Ansprüche bisher nicht vorsah. D. h. alle, die die Möglichkeit eines ortsrätlichen Anschlusses an die Versorgungsansprüche in Zukunft nicht mehr besteht. Dagegen können Beamte, die sich beim Inkrafttreten des Deutschen Beamtengesetzes bereits im Ruhestand befanden, beratende Ansprüche nicht geltend machen.

Um den Baeger-Pokal

Der Anseher der Golfplätze „Arabes“, wo sich befindet die Sporthalle des Vereins „Sportliche Regler“, führte den Regler einen gleichzeitigen wermutenden Kampf um diesen Pokal findet auf Asphalt statt, und zwar durch die Klubmitglieder. Gemeldet sind 15 Klubs, die an zwei Sonntagen den Kampf antragen. Es ist nicht leicht, die Klubs zu gewinnen, denn er muß dreimal hintereinander oder fünfmal außer der Reihe gewonnen werden und das bei der gleichzeitigen Kampfrunde der Klubs sind 1000 Punkte.

Am Sonntag hatten folgende Klubs (über Starter 100 Karten): Altpfalzler 11, Spessler, Sportfreunde, RSG 86, Sportklub 1910, Sportfreunde 1 und 11. Am nächsten Sonntag hatten: Altpfalzler 11, Spessler, Sportklub 1910, Sportfreunde 1 und 11. Am nächsten Sonntag hatten: Altpfalzler 11, Spessler, Sportklub 1910, Sportfreunde 1 und 11.

welchen Film-Einfälle, die ihnen um die Langzeit herum kreiert wurden. Da nicht mancher Hallenser im Grunde seines Herzens das gefürchtete „Mauerblümchen“ sehr gern zum Tanze geholt hätte? Diemar Schmidt.

Das Ende des Winkeladvokaten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Die Reichsadvokatengruppe Rechtsbeistände hält in der Zeit vom 17. bis 19. Juli 1937 in Düsseldorf ihre erste Tagung nach Erlaß des Rechtsberatergesetzes ab. Am 1. Juli 1936 ist ein Jahr verstrichen, seitdem die unheilvolle Gewerbetreibende auf einem wichtigen Gebiete befreit wurde. Nach dem Rechtsberatergesetz vom 1. Juli 1936 darf die allgemeine freie berufliche Betätigung fremder Rechtsangehörigen nicht noch von solchen Verboten vorgenommen werden, welche nach der Prüfung der erforderlichen Voraussetzungen in sachlicher und persönlicher Hinsicht die Erlaubnis zur Berufsausübung durch die Zulassung bewirkt.

Nach dem Erlaß von mehreren Erlaubnisvorschriften kann nunmehr das Erlaubnisverfahren als einheitlich geregelt gelten und die unerläßliche Ausübung der Rechtsberatung, gleichgültig, ob sie entgeltlich oder unentgeltlich erfolgt, ist unter Strafe gestellt. Dadurch ist erreicht worden, daß die häufigen Fälle von Ausübung unerlaubter Verfahren durch unzulässig angelernte Personen nicht mehr möglich ist. Der Verstoß gegen die für die Rechtsberatung zugelassen ist, ist auf das notwendige beschränkt und genau auf seine Einwirkung gerichtet. Es handelt sich in der Hauptsache um Fälle von Ausübungsvorbereitungen, die auf eine langfristige praktische Tätigkeit auf dem Rechtsgebiete zurückzuführen können. Ihre berufliche Arbeit unterliegt der Aufsicht der zuständigen Zulassungsbehörden. Wichtig für die rechtsfindende Bevölkerung ist jetzt, daß sie sich stets davon überzeugt, ob

Der Reichsinnenminister hat jedoch einen Runderlaß herausgegeben, in dem Richtlinien über die Beurteilung von Beamten, Angestellten und Arbeitern bei Behörden, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und öffentlichen Betrieben für Zwecke des zivilen Dienstverhältnisses gegeben werden. Grundätzlich sollen, so heißt es in dem Erlaß, Ausbildungsverhältnisse und Leistungen außerhalb der Arbeitszeit berücksichtigt werden. Bei mehrjährigen Leistungen jedoch kann der geringere Maßstab unter Berücksichtigung der Dienstbezüge bis zu 14 Tagen gewährt werden.

Von einem Lackkraftwagen angefahren wurde gestern 6.50 Uhr an der Ecke Westbörner und Ritterstraße ein Radfahrer, der einen linken Oberarm- und Oberschenkelbruch davontrug. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Vor dem Grundtribunal Karlsruhe 35 wurde gestern, 9 Uhr, ein Gastandelfahrer verurteilt.

Ein Personalkraftwagen fuhr um 11.30 Uhr Ecke Westbörner und Kornmarktweg auf einen Lastwagen auf und wurde so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Ein Insasse des Personalkraftwagens trug leichte Verletzungen davon.

Um 14.55 Uhr stießen vor dem Grundtribunal Straßburg 5 zwei Radfahrer und eine Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin stieg über Schienen in der Gasse und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Ein mit etwa 35 Jahren beladener Lastkraftwagen fuhr am 17. Juli die bergige Rheinstraße vom Gießbleichweg an entlang. Beim Umdrehen verlor der Motor und da auch die Bremsen verlor, fuhr der Kraftwagen gegen eine Gartenmauer, die Mauer und der Baum wurden fast beschädigt.

Im 19.15 Uhr fuhr ein Schüler, der eine etwa 30 Jahre alte Person mit auf das Rad genommen hatte, um den Kaiserplatz. Ein Radfahrer und ein Lastwagen kamen beide zu Fall, wobei eine Person Verletzungen erlitt.

In der Mansfelder Straße beim Übergang bei Vossendorf fuhr 18.25 Uhr ein Radfahrer gegen ein Warnschild. Der Kraftwagen und sein Fahrer erlitten Verletzungen und mußten der Klinik zugeführt werden. Beide waren betrunken.

Am 19.05 Uhr erfolgte vor Schwarzenstraße Nr. 3 ein Zusammenstoß zwischen drei Personalkraftwagen. Ein parkender Personalkraftwagen fuhr beim Anfahren aus links und wurde dabei von einem hinter ihm kommenden Wagen angefahren und gegen den noch parkenden Wagen geschoben.

Für das beste Buch der Luftfahrt hatte die Stadt Frankfurt a. M. einen Preis ausgeschrieben. Der Preis für das beste Buch der Luftfahrt wurde dem Herrn Dr. H. G. (Herrn Dr. H. G.) ausgeschrieben, in dem eine sapherliche Schilderung der Japelanflug auf England während des Weltkrieges gegeben wird. Im Wettbewerb hatte der Herr Dr. H. G. (Herrn Dr. H. G.) die besten Einblendungen werden noch besonders erwähnt: „Heilige Heimat“ von Alfred Böhne und „Hilger Kamellos“ von Walter Fuchsberg.

Reichsstreifen der Chemiker in Frankfurt a. M.

Im Schwann-Theater in Frankfurt a. M. wurde in Anwesenheit zahlreicher führender Persönlichkeiten die Jubiläumstagung des Deutschen Deutscher Chemiker feierlich eröffnet. Ihre besondere Bedeutung erhielt die Festigung durch die Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Len, des Reichsinspektors für das deutsche Straßengewesen und Reichswalters des Reichsbundes Deutscher Techniker Dr. Lohd und des Reichsstatthalters und Gausleiters Sprenger.

Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Chemiker, Professor Dr. Duden, gab nach seinen Begrüßungsworten einen kurzen Überblick über den Stand der chemischen Wissenschaft, die im praktischen Leben durch den Vierjahresplan eine Art Zentralstellung einnimmt. Aber auch seine wissenschaftliche Betätigung fände man heute an einem höchst interessanten Zeitstrahl.

Im Rahmen des Reichsstreifens der Deutschen Chemiker wurden folgende Erörterungen der Reichsorganisationsleiter Dr. Ernst Späth (Wien) vornehmen, der in weitestgehender Arbeit das Gebiet der Mikro- und Quantenchemie eingehend aufgearbeitet und durch glänzende Synthesen bereichert hat. Die Chemiker-Deutschen erhielten Professor Dr. Gerhard Domagala und Dr. Josef Lauer (Münster) (Erlaubnis) für ihre Verdienste auf dem Gebiet der experimentellen Chemotherapie und für die Herbartung der gewonnenen Erkenntnisse auf die Heilstoffe. Der Carl-Duisberg-Gedächtnispreis wurde Professor Dr. Weininger (Jena) für seine Untersuchungen über Diazole und deren Verwendung zur Konstitutionsermittlung gelobter Stoffe zuerkannt. Ferner wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt Dr. Carl Raue (Ludwigshafen) und Dr. Ing. H. C. Dr. agr. H. C. Alwin Mistlisch (Heidelberg).

Prof. Wehagen (Halle) wird im Rahmen des internationalen Fortbildungstages für Verste des spanisch-portugiesischen Sprachgebietes, das die Deutsch-Überamerikanische Vertretung im August in Berlin veranstaltet, zwei Fortbildungsvorträge in spanischer Sprache halten.



300 Jungmädelführerinnen im Oiseelager

Während das erste große Obergaulager in der Kaiserlichen Eimert... nach dem 3. M. Führerinnenlager...

Der erste Abend vereinigte alle Führerinnen beim Entzünden des Lagerfeuers... 14 fröhliche Tage werden die Führerinnen...

1675 Speise- oder Wohnkammer... H. Ernst Tyrroff jun. An der Hauptpost

Stellen im Gegenlag zu den vorjährigen Sommerlagern... Durch offene Sing- und Dorfgesellschafts-

Durch offene Sing- und Dorfgesellschafts- abende... Waldbrand im Harz

Waldbrand im Harz

Es gelang, ihn einzudämmen Königsblüte (Harz). Am Dinstag 137 des Parlamentes... Soldaten als Helfer

Soldaten als Helfer

Osterburg. Auf einem Raschlag an der Straße nach Scheune... Kind von Stichtamme erfaßt

Kind von Stichtamme erfaßt

Kein Nachgeben von Spiritus Stichtart-Deppoldshoff. Die älteste Tochter des Arbeiters Bauer...

Mägeln. (Bericht) Hofmeister Kraus

(Gülsburg) verläßt Mitte des Monats seinen bisherigen Wirkungsort... Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Ein Wundersee im Südharz?

In regenreichen Jahren Ackerland - in trockenen Jahren See

„Was sollen wir uns denken, liebe Margret“, jagte Bernhard zu seinem Mädchen... „Das ist der Bauerngraben“ Aufnahme: MRS-Bilderdienst



Das ist der Bauerngraben

preise in die Höhe kletterten. Aber diese Sorge haben wir heute Gott sei Dank nicht mehr... „Da, darüber haben sich schon viele den Kopf zerbrochen...“

und hundert Meter nicht seine größte Breite... „Dann wäre das also doch sozusagen ein richtiger See“, meint Margret... „Da, wenn du es unbedingt wissen willst“...

„Da, wenn du es unbedingt wissen willst“, beginnt der junge Mann... „Das ist oft so“, gibt ihr Bernhard zur Antwort...

„Wir beide schauen uns aber erst mal umher Bauerngraben an... „Da, wenn du es unbedingt wissen willst“...

„Da, wenn du es unbedingt wissen willst“, beginnt der junge Mann... „Das ist oft so“, gibt ihr Bernhard zur Antwort...

„Wir beide schauen uns aber erst mal umher Bauerngraben an... „Da, wenn du es unbedingt wissen willst“...

„Da, wenn du es unbedingt wissen willst“, beginnt der junge Mann... „Das ist oft so“, gibt ihr Bernhard zur Antwort...

„Wir beide schauen uns aber erst mal umher Bauerngraben an... „Da, wenn du es unbedingt wissen willst“...

„Da, wenn du es unbedingt wissen willst“, beginnt der junge Mann... „Das ist oft so“, gibt ihr Bernhard zur Antwort...

„Wir beide schauen uns aber erst mal umher Bauerngraben an... „Da, wenn du es unbedingt wissen willst“...

Viehweideerregungstag in Naumburg

Naumburg. Der Mittwoch war ein Tag der Viehweideerregungen... Die Menge der Besucher kaum zählen...

Zur anschließenden Jungvieh-Versteigerung waren zur Stelle in Klasse 1: Bullen 15 Monate... Klasse 2: Bullen 13-14 Monate...

Zur Kalbfut-Versteigerung und Gesäuapfelde-Versteigerung waren 29 Saugföhren... Klasse 2: Bullen 13-14 Monate...

Mühlengener Raubmordverfug

Jena. Ein Raubmordverfug ist an einer am Sonntag wohnhaften älteren Frau... Der Täter Karl G. S. hat sein Opfer vor dem Hause erwartet...

Schloßen. (Zöblischer Sturz vom Ragen)

In die Schloßen fürchte der 56jährige Arbeiter Peritzich aus Schloßen... Die Verhaftung der Arbeiter Peritzich aus Schloßen...

Schloßen. (Zöblischer Sturz vom Ragen)

In die Schloßen fürchte der 56jährige Arbeiter Peritzich aus Schloßen... Die Verhaftung der Arbeiter Peritzich aus Schloßen...

Schloßen. (Zöblischer Sturz vom Ragen)

In die Schloßen fürchte der 56jährige Arbeiter Peritzich aus Schloßen... Die Verhaftung der Arbeiter Peritzich aus Schloßen...

Schloßen. (Zöblischer Sturz vom Ragen)

In die Schloßen fürchte der 56jährige Arbeiter Peritzich aus Schloßen... Die Verhaftung der Arbeiter Peritzich aus Schloßen...

Schloßen. (Zöblischer Sturz vom Ragen)

In die Schloßen fürchte der 56jährige Arbeiter Peritzich aus Schloßen... Die Verhaftung der Arbeiter Peritzich aus Schloßen...

Schloßen. (Zöblischer Sturz vom Ragen)

In die Schloßen fürchte der 56jährige Arbeiter Peritzich aus Schloßen... Die Verhaftung der Arbeiter Peritzich aus Schloßen...

Schloßen. (Zöblischer Sturz vom Ragen)

In die Schloßen fürchte der 56jährige Arbeiter Peritzich aus Schloßen... Die Verhaftung der Arbeiter Peritzich aus Schloßen...

Schloßen. (Zöblischer Sturz vom Ragen)

In die Schloßen fürchte der 56jährige Arbeiter Peritzich aus Schloßen... Die Verhaftung der Arbeiter Peritzich aus Schloßen...

Schloßen. (Zöblischer Sturz vom Ragen)

In die Schloßen fürchte der 56jährige Arbeiter Peritzich aus Schloßen... Die Verhaftung der Arbeiter Peritzich aus Schloßen...

Table with 4 columns: Ort, Temperatur, Wind, etc. for various locations like Naumburg, Jena, etc.

Wasserlands-Meldungen vom 8. Juli

Table with 4 columns: Ort, Pegelstand, etc. for various water bodies like Elbe, Saale, etc.

Rummelplatz New York

Von Hermann Jung

Man braucht eigentlich nicht erst nach Coney Island auf den Rummelplatz von New York zu fahren, um den New Yorker Rummel zu erleben. Dieser Rummel ist in New York überall dort zu Hause, wo Geld ausgegeben wird, wo der Dollar zollt. Und wenn man erst ein paar Tage und Nächte in dieser Stadt verbracht hat, dann versteht man schon, weshalb hier der Humberg des Verführungs Paries groß wurde, weshalb die Gänger hier fast noch größere Lockereien ernten als in Cöln und weshalb die Sensation den Bewohnern dieser Stadt fast wichtiger ist als das tägliche Brot.

Und deshalb heißt New York nicht etwa nur einen einzigen Rummelplatz, jenen von Coney Island, der nun einmal den Namen hat, sondern New York kennt darüber hinaus ungezählte namenlose Blöcke solcher Art, die zwar voneinander getrennt liegen, durch Straßen, durch ganze Stadtviertel und durch Brücken und Tunnel, die aber trotz allem miteinander verknüpft sind. Da ist der Broadway, einer der bemerkenswertesten Rummelplätze, der sich trotz mit dem von Coney Island messen kann, das nervenpeinigende Attraktionen anbelangt. Da ist weiter in Harlem für den nötigen Rummel gelagert, wo die Regier gleich zu Hunderttausenden wohnen. Da ist

Und weil der offizielle Rummelplatz in Coney Island im Herbst stets seine Pforten schließt, so wäre New York im Winter beinahe ohne Rummel, wenn es nicht inoffiziell zu den größten Rummelplätzen der Welt gehörte. Wenn man abends auf dem Dach des Empire State Buildings steht, also über dem 102. Stockwerk und schaut in das Lichtmeer dieser Kleinstadt, dann ahnt man faun, wieviel Glanz und Glend hier auf engem Raum miteinander wohnen und daß der Glanz, der einem hier oben die Augen blendet, von jenem Flitzer ausgeht, den jeder Rummelplatz ausstrahlt, sobald er von der Lampe bestrahlt wird.

Wenden wir aber zunächst auf dem Broadway bei Einbruch der Dämmerung ein Hochbetrieb beginnt, der schließlich auf dieser Erde nicht mehr zu übertreffen ist. Hochbetrieb des Rummels! Massen wagen die Lichterflutete Straße auf und ab. Kopf an Kopf, ohne auf eine Regel des Verkehrs zu achten und manchmal hat man den Eindruck, daß dieser Menschenstrom beinahe im Stande wäre, das Meer der Autos aufzufüllen, das sich gleichfalls seinen Weg über die Straße macht. Was fragt dieser Strom nach polizeilichen Verbordnungen. Er zieht links und rechts über die Straße, wie es ihm gerade paßt. Er flutet an Verkehrsampeln vorbei, ohne darauf zu achten, ob sie rot, grün oder gelbes Licht ausstrahlen. Das ist die Masse, die keine Rücksicht auf den Nächsten nimmt, die sich von einem einzigen Schlagwort blühen und sich vom Augenblick treiben läßt.

Auf der Weg, den diese Masse nimmt, ist überflutet von den bunten Schlagzeilen der Lichtreklame, die aus tausend und aber tausend Scheinwerfern und Lampen die neuesten Erfindungen der Saugmaschin und Strahlmaschinen, die wilden Kino- und Burlesqueschauspielsattraktionen und die Sensationen des Tages hinausposaunen. Es ist ein Lichtbad ohne das für den Augenblick blendet und dem Neuling fast die Verbindung raubt.

Zur Bekanntheit gekommen, fragt man sich unwillkürlich: Was eigentlich ist in dieser Stadt des Rummels ernst zu nehmen? Eine die Schokolade, die mitten in dem wilden Geklingel ihrer nicht mühsam niederen ihren verkaufen aber die Programmnummern der Burlesqueschauspiels? Aener überleben Stadtanzubetriebe, von denen es gerade auf dem Broadway wimmelt. Oder jene Jazzbands, die von Regern dirigiert werden, deren Instrumente aus einem Banjo, einer Gitarre oder einem Kontrabaß bestehen? Was das Publikum beinahe außer sich gerät? Regenerien, die nicht mühsam noch diese Weltfährer geübt sein, daß sie sich von einem solchen Humberg begeistern lassen. Auf der anderen Seite aber haben wir hier ein Schauspiel für die Verwirrung und Verwirrung New Yorks, die nicht etwa abgehört ist, sondern immer weiter um sich greift. Ueber die Vernichtung macht man sich Sorgen, während die zwei Millionen Juden New Yorks eifrig bemüht sind, eine Judenfrage zu vermeiden. Wenn New York ein einziger Rummelplatz wurde, dann hat Regier und Juden die Träger dieses Rummels, selbst in kleinen Straßenbildern offenbar sich der Rummel und vor allem die Sucht nach



Rummelplatz Broadway — wer Geld hat und Vergnügen sucht, ist hier zu finden . . .



. . . während in einer Nebenstraße die Arbeitelassen ihren Hunger im Schlaf zu vergessen suchen



Wirtin: Jung

Im Chinatown hängen chinesische Zeichnungen zum Verkauf aus

Chinatown, die große Fremdenasse und da ist das Judenviertel, und sie alle weitestgehend geradezu, als Teile dieser Weltstadt bei der Beherrschung des größten Rummels ehrenvoll abzuschneiden.

Rummel. Mitten im ärgsten Getümmel des Broadwayverkehrs taucht plötzlich eine Gruppe meistlicher Jünglinge auf, die auf Blechschüsseln und falschen Trommeln einen Rhythmus schlagen, daß jeder das Geknurre der unglücklichen Autos davon überhört wird. Es sind Studenten, die hier auf diese schlechte Art mitten in der Nacht für ihre Verbindung werben. Natürlich sind diese Jünglinge betrunken.

mörder vom Empire State Building in die Tiefe stürzte, da frostlosten die Zeitungen in geschwollenen Schlagzeilen auf der ersten Seite: Endlich ist es einmal einem Selbstmörder gelungen, sofort auf dem Erdboden zu landen!

AMOL wirkt schmerzstillend - !
Amol Karmellergestalt ab 50 Pf. in allen Apotheken u. Drogerien.

Spiel unter Farnern

Roman von Mario Heil de Brentani

27. Fortsetzung und Schluß.

"Antje", sagte ich, "wenn ich so alt bin, will ich auch fertig sein, ich werde mich antreten und sehen, daß der Kopf zaudert."

"Oh, das ist doch nicht so nötig!"

"Da packt mich Antje an der Hand und geht ganz rasch aus dem Bahnhof und rennt gar ein Stückchen des Weges, so als hätte sie Angst vor sich selber und sagt: 'Sein Du, sein Du, dann mache ich das so, wie Du es in Deinem letzten Brief geschrieben hast und stelle Dich den Eltern vor, ich meine: nicht nur so, sondern als . . . na, nicht wahr, au fein. Du müßt ganz rasch fertigwerden. Die Willemien laßt auch, wir müssen jetzt einmal . . . na, die will alle verheiratet, weil sie selbst schon verlobt ist, mit einem Marineleutnant, weißt Du . . ."

Sie hält mich immer meine Hand, aber sie guckt zur anderen Seite hinüber, denn eigentlich ist es doch ungebührlich, nicht wahr, einem jungen Mann, den man erst ein paar mal gesehen hat, und nach dem nur in einem Monat, solche Dinge zu sagen; in den Briefen ist es doch etwas ganz anderes. Drum hat sie es eilig:

"Komm rasch, wo wohnt Ihr denn?"

"Wie? zu weit, um zu laufen, Antje, hier kommt mir nehmen ein Auto . . ."

"Danngeht . . ."

und der Herweg wird die größten Schrauben dafür hergeben, und der Kramburg, dessen Verdrub ich nun nicht mehr bin, sondern ich dem Grünwald an die Hand gebe, wird den Schlüssel entgegen und die Dreher werden an der Kopfant die Nabe drehen. Das ganze Werk arbeitet am großen Schwungrad, aber alle Arbeit ist vertan, wenn dem Grünwald ein Braden zum Land vor dem Fuß in sein Arbeit gerät und der Eisenfuß ihn umgeht! —

Beim Grünwald nimmt das Schwungrad seinen Anfang. Aber haben nicht die Lehmner uns die Rauten und die Schreiner das Modell gemacht? Ja, sie haben alle ihr Teil dafür hergegeben; aber der Grünwald und ich, wir bringen es zur Welt!

Wir haben das beehrte Eisen gemischt, und Meißer Kolb, der dafür eingepreist hat, war selbst dabei, als die Rohelisenbarren in den Schmelzofen kamen.

Recht ist der Lehmbröden schon vom Spund geschlagen, und heulend flüzt sich das befreite Metall in den Tiegel. Die Funten fliegen und jagen uns die Haare. Wir machen die Augen feil, wenn wir in den weißen Aem sehen, der über dem Tiegel steht wie eine brodende Wolke über dem Erdrater.

Der Grünwald wird zuerst ein paar kleine Formen ausgießen. Die Stadt Frankfurt braucht neue Gaslaternen — der Grünwald und ich haben die roten Holzmodelle in den Sand gepreßt und danach feingemahlten Schrapit in die Form gestreut und mit Spadieln glänzend gerieben.

Wir haben einen kleinen Tiegel, der in einer Gabel liegt, geholt und haben ihn vor den Schmelzofen gestellt. Als der große Tiegel vor uns vollgelaufen ist, schließt der Kolb wieder mit einem Lehmbröden den Spund. Er hat ihn an das Ende einer langen Eisenlange gefestigt und sagt ihm mit einer kurzen Bewegung hinein — kein Händchen rührt mehr aus dem Krater, und drinnen bereitet sich neuer feuriger Strom.

Jetzt greift der Kolb ein Zeichen, und Grünwald und ich packen die Gabel mit dem Tiegel und stellen sie hart unter den Spund.

"Bisshen näher!" ruft mir der Grünwald zu, und ich packe das Gabelende und rüde den Topf noch näher, da bricht der Himmel auseinander und die Sonne fällt in mich, und ich fühle einen Schmerz wie einen Pfeilschlag auf der Brust, ich habe keinen Boden unter den Füßen, ich fliege weit ins All und von der Sonne fort, denn es wird dunkler um mich. —

Dann schlagen laute Stimmen an mein Ohr, eine ruft meinen Namen, eine andere schimpft mit dem Gießmeister. Als ich aufwache, kenne sie um mich, und ein alter Mann gießt Wasser in mein Gesicht.

"So wieder gut, Bub?" fragt der Grünwald erschrocken. Ich nide:

"Ja, was gebietet, weil ich zu nahe ran gekommen bin!" Von der Brandwunde auf der Brust läge ich nichts. Man hat das von auf dem Auge nicht bemerkt. Ich auch gut zu . . . Der Grünwald wird die kleinen Formen erst nach dem Schwungrad gießen. Er hat die Gabel schon fortgeräumt und gibt dem Aufgüßer das Zeichen. Ich habe neben ihm, und ich heiße die Jahre aufeinander, daß mir die Rimbaden wehe tun. Ich will hierbleiben, will das große Schwungrad mit dem Grünwald gießen — wenn sie mir nur nicht das Wasser auf den Leib gegossen hätten, Del, je Del wäre besser gewesen . . . drum nehme ich heimlich die Kanne mit dem Malchinöl von der Fensterkante und gieße den Inhalt auf die Brandstelle. Da weicht der Schmerz, und ich fühle, daß ich wieder fest auf dem Boden stehe. Ich muß an Schröder denken, wie er den kleinen Jungen aus dem Mann fischte und fürzlich da für die Rettungsmedaille am Bande bekam. Es war keine Feuerwunde gewesen, als der kleine mit kramfigen Fingern an seinem Halbe hing und ihn auf den Grund hinabschieben wollte in seiner Tobesangst. — Das war nur eine kleine Feuerwunde, aber ich bin io Holz wie Schröder damals. Für meine Arbeit Schmerzen zu haben und nicht umzufallen das heißt, Stehen! Stehen ist alles im Leben . . .

"Heran!" ruft der Grünwald leise.

Dann greift der Malchinenguß den mächtigen Tiegel, als sei er ein Zirkelpfad in der Haut eines Hieslen und läßt ihn unter dem Spund

Wehmut mit roten Backen

Donat Gluck, ein Münchener Erzähler / Von Hanns Joff

Hieser waren alle Selbsterfinder dieser Zeit auf den Vorprüfungen des 90., 70. oder 80. Stabs verurteilt. Dieser Selbstmörder hatte sich die Knochen erst auf dem Erdboden gebrochen. Und das war wieder einmal ein Rummelwerk. Was liegt schon an einem Rummelwerk. Auch die Langtastele war den Tagelöhrlern vollendet, Rummel, wo die Langtastele für 5 Cent mit jedem Besucher tanzen mußten. Und was für Gäste beluden diese Kofel! Pfeifend der Rhythmus der Menschenheit. Weiß aber farblich, plattmäßig, krummwäutig, pedantermäßig, betrunken, hüftend. ... Aber was gibt es einen weißen Säulenring in New York und einer Spinnweben, von Gangliern arrangiert? Diese Ringe zeigen auch die, die die Langtastele stets triffe „Bare“ haben. Auch die Langtastele in den Burlesque-Schaufen sind nichts weiter als „Bare“, die allenbüßend von neuem einem sensationslüsternen Publikum nach dortgetrieben wird.

Nie aber werden den Besuchern von Chinarum die Glanz gezeigt. Die Krant, die dort zu Hause ist, läßt sich nicht für Geld sehen. Und so öffnen die Fremden auch nicht, das was man auf Galt River Wohnort liegen, die New York in seiner tiefen Krant zeigen. Wo Hüter benommen sind, die seine Fieber haben, Hüter, die in einem Zustande sind, das man ein Schild angebracht hat: „Dieses Gebäude wird nicht abgerissen, sondern ist zu vermitern.“ Hier unten auf Galt River liegen auch die freien Hüter, die seine Fieber haben, Hüter, die in einem Zustande sind, das man ein Schild angebracht hat: „Dieses Gebäude wird nicht abgerissen, sondern ist zu vermitern.“ Hier unten auf Galt River liegen auch die freien Hüter, die seine Fieber haben, Hüter, die in einem Zustande sind, das man ein Schild angebracht hat: „Dieses Gebäude wird nicht abgerissen, sondern ist zu vermitern.“

In den Nachholstunden am Broadway werden allenbüßend Anhängern für lagenbüßend Drings ausgegeben und hier liegen die Bettler, die die Gebäude der Galt River, um einen Glanz, und einen einer Weltstadt. Im Millionenprogramm bewohnen die Matressen der Gebemännern ganze Galt River allein mit ihren Lösen und hier auf Galt River erfieren die Beobachten in den Kanalröhren. Das aber steht nicht einmal in dem Baedeker des geschäftstüchtigen Fremdenführers, der die „Mission“ an der Boney mit seinen Hütern beauftragt. So schäme, die Galt River würde seinem Rummelprogramm nach allerlei „Affektionen“ zu führen.

Was aber bietet der erste Lammelast in Coney Island? Hier wurden die millionenfachen Spendenarmen aller Rummelplätze der Welt zusammengetragen und zu einem Rummelprogramm vereinigt, das oben den „Befriedigten“ dieser Weltstadt erstreckt. Es würde zu weit führen alle diese Rummeln im einzelnen aufzuführen. Begnügen wir uns damit, das Rummelprogramm zu erörtern, in dem alle Schauspieler der letzten Jahrzehnte kein lächerlich verurteilt und in Wiederholungen in den Welt aller Nachzügler befandentlich nicht sprechen können, so erstreckt man das Stöhnen und Jammer der Emortierten durch entsprechende Schallplattennahmen. Derüber hinaus steht man hier, auf dem schließlichen Einzeltragenden in Arnold und Bismillation. Die unwiderstehliche Nummer ist wohl jene, die zeigt, wie ein Elefant ein junges Mädchen getrammelt, wobei das Schmezzelgeschrei der Jungfrau wiederum durch Schallplatten erst wird, was auf die „schöne Fülle“ des New Yorker Rummelplatzes ein bezeichnendes Schlaglicht wirft.

So wandert der Rummel durch alle Teile dieser Inselstadt, fesselt im Regenviertel die ledigen Organe wie bei den Juden, die demüßigt sind, bei der Hand nach billigen, allen hüßigen Sentimenten nicht zu tun zu kommen. Nur bei den Hermiten der Stämmen, unten auf Galt River macht er halt und führt, um weil es diesen Menschen nicht nach Rummel zumute ist.

Gelang der Motoren wie einen glühenden Kometen durch die weite Halle schweben, und wo er vorübergeht, steht alles und auch die trübe Ausgedürte immer im Sonnenchein. Weht steht der Feuerkopf über unterer Form; die Motoren am Anfang verkommen, und gleich beginnen sie ein neues Ziel, ein dunkles, ruhiges.

Der Tegel kommt tiefer und neigt sich, daß man in kein anderes Maul sehen kann und glaubt, man sei blind geworden. Der Feuerkopf befehdt die Köpfe des Trichters, läßt die Sandströme bleifarben erkennen und spielt mit den klaren Teilen von Grünemalds Schweißhülle. Der aber leuchtet wieder mit feinerem Licht die glutige Flut in den nächsten Trichter, daß sie aufsteht vor Wat, nicht über das Menschenwerk herfallen zu können in wider Kraf.

Während die Zentralkraft in die Trichter schloßen, hatten wir schon auf die Krant. Eselt wenn aus jedem von ihnen der rote Atem fliegen wird, hat die Glühflut das Halbbrund der Form gepackt, aber noch bringt kein Rauchwischen heraus; da — sühend bricht der dunkel geneigte Strom aus einem Winkel auf da — ein anderer und jetzt der dritte, — aus dem vierten aber schaut es uns schwarz und leer an wie aus einem kalten Krater. Der Grüne wald steht es, und ein Zuden läuft ihm von den Augenwinken im Mund herunter, aber er läßt den speisenden Strom nicht verlassen in den Trichter laufen, es hat alles sein Geheiß hier, und wenn der Strom jetzt im Trichter hochkommt und der Auslauf nicht schwarz und kalt, so ist das Wert wertlos und das Schmelzen soll nicht pünktlich abgeliefert werden, und ein großes Stid Geld ist verloren, das der Grüne wald wie erziehen könnte, und auch kein Arbeitslohn ist verloren, und das Vertrauen des Meisters ist nichtlosiert verloren. Das auto fließt dem Grüne wald durch den Kopf und noch mehr: Wie alt bist du denn schon, Grüne wald, muß nicht ein jüngerer hier? Woran sich Zahren hat zu hier angefangen, viele Jahre nach zu hastig durch abnut, und sein Schwungrad zu greifen, daß zu an den Ge-

In unserer Sonnenscheine beginnen wir mit dem Abdruck von Donat Gluck's Roman „Raus lafende Erber“. In dem hier abgedruckten Aufsatz mündigt Hanns Joff, heute Präsident der Reichsgerichtsammer, die künstlerische Eigenart dieses Dichters, der in wenigen Worten 50 S. a. l. a. w. d.

Donat Gluck gehört zu jenen Stillen in U n d e , von denen kein großes Ruhföhren gemacht wird. Sie schreiben ihre Bücher, diese Bücher werden von einer dankbaren Gemeinde gelesen, aber die literarische Welt kümmert sich wenig oder höchstens um ihre Existenz. Sie sind weder politisch interessant, noch machen sie in irgendeiner Mode, kurz, es läßt sich wenig Gehrteures, Aufälliges über ihre Gattung von Schriftstellern ausweisen, die fast gewissentlich dem Gelehrten und Aufälligen aus dem Wege gehen, ihrer ganzen Natur nach eben nur still und bescheiden sind und bleiben wollen. Diese Stillen lassen sich nicht an die große Glocke hängen, sie lassen sich überhaupt nicht so leicht rühmend, man kann sie nicht um der Sprache der Konjunktio und Konjunktur und damit überläßt sie die Sentenzen und die Wade ihrer eigenen Schickal. Ihrem eigenen Schickal ... und das hat sich Schickal selber, sich nämlich, nur in der Stille. Diese Naturen gehen dem Instind vieler künstlerischer Wunderfinder, die mit einem Erfindungsgeist als Schiller, Goethe, Kleist oder einer Schmeißel vom gelamten Plund erbracht werden im hohler Bodeist und dreifach tiefer nachschlafend zu werden.

Die Stillen im Lande — reifen, Reifen ihrem Werk entgegen, ihrem persönlichen Ausdruck zu. Sie bekommen keinen Größen-

schmerz eingebracht und entgehen den Niederwertigsteilen. Sie haben, wie der gesunde Menschenverstand halt leben will und soll: natürlich, unangezogen, organisch. Sie schreiben, wie es ihnen um ihr Herz ist, sie schreiben um einer Erhaltung willen.

Sie leben, erleben, fühlen sich unbeschäftigt von der Densifizität, studieren in aller Ruhe und gelassenem Vertrauen auf ihre gelübte Natur, die Unmüt, so wie sie sich richtet. Sie porträtieren romantisch in der Berangetheit herum, bieten kleine Kabineffide historische Handlanger, historische Stillchen, historische Persönlichkeit und haben selbst die allergrößte Freude an dieser gelungenen Rühmt aus dem „Bertrieb“.

Sie sehen im Vergangenen dem Unvergänglichen ins Gesicht und dieses Unvergängliche erwirft sich bei ihrer Betrachtungsweise gewissentlich als das Gemüt, der feste, feste, reinliche Mut zur Demut und zur Unmut. Sie ködern in Archiven und Familiengeschichten und sie erzählen ganz anpruchlos davon.

Es sind Exzellenzen, so wie sie früher am Abend an den Zügen befreundeter Familien sehen und sich als noch nachgarn bedächt. Demals gab es noch eine Gelligkeit, die der erzählt wurde und der gute Erzähler behält mit.

Donat Gluck nun ist einer jener Stillen im Lande, denen das Reizen noch Selbstwut ist, das Ergötzen inneres Bedürfnis und die Rühmt in das Biebereiter Schicksal für einer Verantwortung, der er lieber aus dem Wege geht.

Donat Gluck nimmt sich Zeit, ja, er rühmt dem Herrgott geradezu nach alldemistischer Hottentart seine lieben, blauen Tage ...

Liebe, blaue, verträumte Tage ... Und damit füllt er seine Bücher.

Lustnauer Sischessen / Von Karl Eiben Obffele

Zwei Tübinger Studenten machten einen Ausflug nach Lustnauer und lebten dort im „Krug zum grünen Kranz“. Ein sie werten wußten, ein paar Pfaffen des hüßigen Jagelheimers die Hälte zu brechen, beschloßen aber als erfahrene Leute, sich vorher die hierzu nötige solide Grundlage zu schaffen. Also fragten sie den Wirt, was er zu essen habe.

Und siehe da, sie hatten es gut getroffen. Der Wirt erzählte freudstrophend, daß er gerade heute im Necker einen Hecht geangelt habe, der die Kleinigkeit von neun Pfund wiege, und gab der Meinung Ausdruck, daß das was er hat, ein Hecht sei, der die Studenten lasten und äußerten, man möge ihnen den dritten Teil des Fisches bringen, höchstens die Hälfte, damit hoffen sie fertig zu werden, aber neun Pfund für zwei seien zwei des Guten.

Dies begriß der Lustnauer Wirt nicht; er fühlte sich gekränkt, weil er es doch so gut gemeint habe; er murmelte etwas in seinem Bart, das wie „unhöfliche Erbwid“ klang; kein behauptete er im Trautten der Ueberzeugung, daß es in Lustnauer Leute gäbe, die ohne Schmeichelei allein mit dem neupfündigen Hecht fertig würden.

Nun waren es die beiden Studenten, die sich in ihrer Ehre angegriffen fühlten. Sie riefen den Wirt zum Tischband und die Studenten, und sie erboten sich, den Fiß zu bezahlen.

schüßen in der Siegfriedshöhe den Tod in den Himmel gefagt, und jedesmal fand über dem Schlund des karnen Krozes so eine glühende, jenseitige Umarmung.

Noch immer karrt der Auslauf und leer und tot, jetzt wird gleich der Trichter stid sein, gleich, Grüne wald, gleich, dem der Tegel hat seine Speise mehr.

Der Grüne wald atmet schwer, und die feineren Bänder über Brust und Arme sind nicht mehr zum Pfagen getroffen, und der harte Mund zuckt, und der Schweiß steht ihm in klaren Perlen auf der Stirn.

Da — der Trichter neigt sich gegen den Strom; mit bebenden Pfaffen bricht der Grüne wald das Land zurück, vertan, Grüne wald, alles vertan — — —

Der Grüne wald reißt sich zusammen, wendet der Tegel weg und gibt dem Aufschwitzer das Fischein. Die Motoren springen an, winden den roten Feuerkopf wie ein schauendes Schiffein hoch und lassen ihn wieder davonfliegen.

Als der alte Gießer dann die Krille abnimmt, hat er ein trübes Antlitz, darin der Schweiß die Wäse zu einem mickarbenen Brei gerührt hat; mit Haß und Kot süßen seine Augen den leeren Krater: Eins — zwei — drei — — — vier — — —

Eins — zwei — — — fünf, mit flügendem Atem: Eins — zwei — drei — vier — vier, vier — — — Der Grüne wald karrt sich an. — — — Du, Bub, der Auslauf — — —

wenn der Wirt einen Lustnauer herbeiführte, der den Fiß vor ihren Augen auflese. Zu ihrem Erstaunen ging der Wirt bereitwillig auf den Wunsch ein und führte die Kellnerin mit dem Auftrag weg, dem Schneidermeister Bögge zu holen. Die Studenten, die zwar ihrer Sache sicher waren, verlangten aber trotzdem, die mit Aufgabe recht schmeichlich zu gehalten, daß der Hecht in Form einer Suppe angerichtet würde, damit außer dem neun Pfund Fiß auch noch eine Menge Bräse fertig werden müßte. Doch auch das war dem Wirt recht und bald verfertigte sich im „Krug zum grünen Kranz“ der Wirt ein Hecht, das wohl sehr gut sein dürfte, nur die Studenten, das heißt der Ritter hüßig zu werden müßte.

Als er der Schneidermeister Bögge zur Stelle, die Tübinger Studenten machten laut auf, als sie ihn sahen. Dieses kleine Mädchen, dessen schmähliches Körperlein von zwei dünnen Beinlein getragen wurde, sollte nämlich zum neun Pfund Hecht in Suppenturm zu verdrängen abgeschloßen!

Doch der Schneidermeister Bögge schmeig zu dem Wirt, der beiden Parteien mit verächtlich. Er bestellte einen heißen Riter Wein und futtere, weil der Fiß noch nicht ganz gar, einzuweisen ein paar große Lustnauer Meßen. Nachdem man die Beschäfte in einer steilen Schüssel aufgetragen hatte, lagte er mit Fuß, Riter und Begleitung los. Er führte

so läßt und karf und von glotzenenzer Stimme, wenn wir prüfend dagegen schlagen! — — — und ich bene!

Das ist das erste Leben, ihr Herren mit dem Fischein der Weichheit ihrem Art, und man kann gar nicht durch Büder reif werden, ihr guten Herren. Nur im Wert kann man es werden. Nur im Wert, das man aus eigenen Sorgen schafft. Und mit eigenen Händen. Die der Grüne wald, der trotz der Scham die Ruhe behielt und den Tegel seinen Deut tierer lenkte als es Geßel war. — — —

Während sie die Greiffallen des Pfisches zuges um die Speichen des Schumngrades legen, schloßen der Grüne wald und ich schon eine neue Größe aus, darin mit weichen, feilen Form stand betten — — —

Denn weiter geht das Leben und bleibt nimmer mehr stehn, ob auch Tod und Teufel neben ihm hergehen im gleichen Schritt und Tritt.

Und ich will mitmarßtieren.

Wer ist „Saphir“?

Die illustrierte Zeitschrift für das deutsche Volk „Arbeit und Weh“ veröffentlicht in Heft 23, vom 6. Juni 1937, auf Seite 730 unter dem Titel „Der schlagfertige Saphir“ eine Anekdote folgenden Inhalts:

„Saphir, der bekante Satiriker, wurde eines Tages in einem Gelehrtschiff, um seine Schmeißel zu erproben, gefragt, ob er sofort eine Grabsteinfchrift für einen am Galgen Erhängten machen könnte. Sofort nahm Saphir einen großen Kasper und schrieb darauf, ohne ein Wort zu sagen:

Hier ruht Wanderer, hielt und lebte. Hier ruft er — — — wenn der Wind nicht geht!“

Wovor wir alle die schlaßhafte Schlagfertigkeit abbedemten Satirikers in bemunderndes Geschick auszeichnen, möchten wir genantur. Zeitschrift erst fand und, wie eigentlich dieser

Seine schlaute und reinste Form, seine schlauesten Kapitel überbitt Gluck dann, wenn er seine Menschen gleich eben Spännen stellt oder wenn er, wie in der „Schönen Winternacht“, das liebe alte München aufbaut. Die baut wie ein Schloß und dazu wie eine vertraute, trauliche Spielhöhe unterer Großbürger auf ihre afrikanische Art und Weise müßigen läßt.

Ich liebe von seinen Büchern diesen letzten Roman, den Roman „Eine schöne Winternacht“ am meisten, weil hier mit unnaohdamlicher Herzlichkeit und Herzenshöflichkeit das Kennen jeder Lage beschworen wird, nach denen man immer wieder einmal so gerne Ausflucht hilt, weil in ihnen das Leben, durch die Kunst Donat Glucks, so überaus artig und nett, heiter und herbarit sein Arden treibt. Der Schmerz wird Religion, das verwegende Sozial Begehrt, aber eine Wehmut, die rote Backen behält.

Das Leben zerfällt überhaupt nie in große gebändelte Schmeißelheiten und philosophische Abhandlungen, sondern es wird und bleibt immer Grotzies, Bergang, Geschehen. Es geschieht immer etwas, und welche Namen dieses Geschehen läßt, ob es nun Majestäit heißt oder Babett, Arant oder Solofeder Kömmer, ist das eigentlich im tiefsten Grunde nicht gleichgültig — gleich — gültig? Wir können alle diese Menschen, wir geben ihnen allen die Hand und gewinnen sie alle ab. Wir lernen sie kennen und von dieser großen Kenntnis lernen wir allerdings, ganz nebenbei, so wie es das Wesen aller guten Erzähler will.

Sie bringen sich nicht auf mit ihren Sätzen, sie bilden bestreite keine Behräge. Sie erzählen, und entsinnen sie aus ihren Fabulieren, schlagen wir erlaubt die Augen auf und willen nicht recht, haben wir das nun alles nur gerühmt oder begangen wir im nächsten Augenblick eine Unmöglichkeit, lernen wir schickal jeder Figuren im eigenen Leben?

Und alle Gedanken, die wir uns so machen, scheinen plüßig befhimmt von dem Danf, den wir dem schäuber, der uns so selbstam betrährt.

den Höffel von der Schüssel zum Mund und vom Mund zur Schüssel in großen und emßigen Bewegungen. Man konnte sich vorstellen, daß so ähnlich der Schneidermeister bei der Ausübung seines Handwerks die Mädel mit dem Fischen führte, Wehr und mehr bei der Spiegel des Suppenzins in der gemaltigen Schüssel. In verhältnismäßig kurzer Zeit war die Suppe mit neun Pfund Hecht damit aufgekommen. Die Studenten waren jradoflos über die Leistung, der sie soeben beigewohnt hatten. Der Wirt schmeig ebenfalls und überreichte den beiden Geschreitten mit triumphierender Miene die Rechnung. Auch der Schneidermeister Bögge stück zuhause, nur bei sich, daß er mit seinem Hüßig und vorlangenden Augen die Zeit, die vom Gekommen der der Küche führte, beobachtete. Schließlich konnte er sich nicht mehr halten, er mußte seinem Hecht Luft machen. Und dann durch seine hohe Brillestimme die Stelle der Gekommen:

Pech

„Wirt, d Supp ban i greffe. Mann kommt denn endlich der Fiß?“

Martin kam zum Mittagessen heim. Savarine hand wetzte teil in der Küche.

„Martin!“

„Ja, du kommest, Savarine?“

„Ich koste gerade nach dem Rodregret, das im Radio angelegt wurde. Möglich aber farn der Böle Radiobändler, dem wir die Radiolaturen nicht zahlen, und nach dem Apparat mittendrin weg!“

schlagfertige Saphir ist. Aus jedem Legion kann man über ihn folgendes erfahren: „Moritz Saphir wurde 1785 als Sohn eines israelitischen Kaufmanns geboren, der ihn zum Rabbinner machen wollte. Infolge eines Feuerwärtisses mit seinem Vater ging „Moritz“ auf eigene Rechnung und Gefahr nach Prag, trat hier in die Rabbinner-Schule ein, vertauschte aber später sein Talmudstudium mit dem freien Beruf der Literatur. Durch schonegeistige Theaterkritiken machte er sich immer in Wien unpopulär. Man wies ihm aus 1825 kam er nach Berlin! Sein fortgeleitetes journalistisches Standarten machte ihn auch hier unpopulär; er ging 1829 nach München. Wegen seines an der dortigen Theater-Intendanz und sogar am König verübten kritischen Uebermutts wurde er in die Frontseite eingesperrt, mußte hier vor dem Wirt des Königs Müßigkeit tun und dem Wirtchen versichern, die Weh Brauchen das Leben dieses „schlagfertigen Saphirs“ nicht weiter zu verfolgen, um schließlich, daß wir über größere „Deutsch“ verfügen, von deren Schlagfertigkeit die Zeitschrift „Arbeit und Weh“ dem deutschen Volk Nützlichkeiten berichten könnte. Das Väterliche an der ganzen Sache aber ist, daß ohne Anedeut mit dem banal-wichtigen Ruben Saphir gar nichts zu tun hat; denn die authentische Fallung lautet:

Großschick auf Doctor Tapp zu Rosenbüttel (Näm noch bei Schmitt) geht von Saffing, als jener bei einem Gespräch über die vorliegenden Arbeiten des Saffarers sich für das Aufhängen der Leiche in freier Luft erklärt hatte). Hier ruht Doctor Tapp. Wenn der Wind nicht weht.

J. N. (Aus der „Reinheits“)

Der große Fang beginnt

Deutschlands Heringsflotte ausgefahren - Die wirtschaftliche Bedeutung der Fischerei

Mit dem Monat Juli beginnt die hohe Zeit des Heringsfangs. Vor Wochen schon ist unsere Heringsflotte hinausgefahren, die Flotte sind bereit, um aus den reichen Schwärmen die Beute für unseren Tisch zu sammeln.

Kundschafter

Der Heringsflotte sind einige Schiffe vorausgeschickt, um den Stand und den Zug der Schwärme auszumachen. Auf ihre Nachricht hin hat die Hauptflotte die Heimathäfen verlassen.

Die deutsche Heringsflotte ist in den letzten Jahren stetig vergrößert und besser ausgerüstet worden. Die Vergrößerung der Flotte drückt sich weiterhin in der Zahl der Schiffe als in ihrem Fassungsvermögen aus.

Logger und Heringsdampfer

Man muß in der Heringsfischerei unterscheiden zwischen den Loggern, die nur auf Heringsfang gehen, den Fang mit dem Treibnetz ausführen und die Fische draußen gleich fangen, und den Heringsdampfern, die den Schleppnetz betreiben und ihre Beute frisch an Land bringen.

Einige Zahlen mögen ein Bild von dem Umlauf der deutschen Heringsfischerei geben. Die Zahl der deutschen Logger beträgt etwa 100 Einheiten, die der Heringsdampfer rund 380 und die der Einheiten der kleinen Hochseefischerei etwa 140, hauptsächlich Motorflotter.

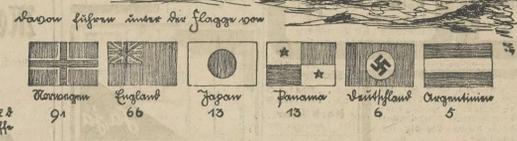
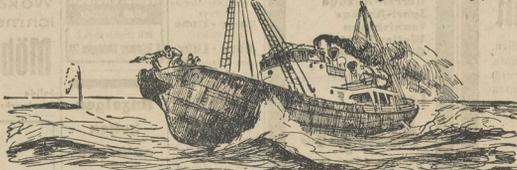
Der Hering stirbt nicht aus

Mag der Hering, dieser Hosenknopf in allen Gassen, auch der Heine unter den Hochseefischern sein, er ist doch bei weitem der bedeutendste. Der Heringsfang ist das Rückgrat unserer ganzen Hochseefischerei.

Die Heringsflotte der Welt: Schamaneis Dezember 1936-März 1937 - 101 Schiffe

Deutsche Schiffe auf Waljagd

Die Walfangflotte der Welt: Schamaneis Dezember 1936-März 1937 - 101 Schiffe



Deutschland ist einer der größten Transportländer der Welt. Trotzdem hatte es bisher keine eigene Walfangflotte, sondern betrieß seit der vorigen Jahrhundert den Walfang mit leih gemieteten Fahrzeugen.

Die deutsche Heringsflotte ist in den letzten Jahren stetig vergrößert und besser ausgerüstet worden. Die Vergrößerung der Flotte drückt sich weiterhin in der Zahl der Schiffe als in ihrem Fassungsvermögen aus.

Die deutsche Heringsflotte ist in den letzten Jahren stetig vergrößert und besser ausgerüstet worden. Die Vergrößerung der Flotte drückt sich weiterhin in der Zahl der Schiffe als in ihrem Fassungsvermögen aus.

Die Heringsflotte der Welt: Schamaneis Dezember 1936-März 1937 - 101 Schiffe

Deutsche Schiffe auf Waljagd

Die Walfangflotte der Welt: Schamaneis Dezember 1936-März 1937 - 101 Schiffe



Deutschland ist einer der größten Transportländer der Welt. Trotzdem hatte es bisher keine eigene Walfangflotte, sondern betrieß seit der vorigen Jahrhundert den Walfang mit leih gemieteten Fahrzeugen.

Die deutsche Heringsflotte ist in den letzten Jahren stetig vergrößert und besser ausgerüstet worden. Die Vergrößerung der Flotte drückt sich weiterhin in der Zahl der Schiffe als in ihrem Fassungsvermögen aus.

Die deutsche Heringsflotte ist in den letzten Jahren stetig vergrößert und besser ausgerüstet worden. Die Vergrößerung der Flotte drückt sich weiterhin in der Zahl der Schiffe als in ihrem Fassungsvermögen aus.

Berliner Börse

Table with market data for Berlin, including Reichsbank-Diskont, Steuergutscheine, and various stock indices.

Industrie-Aktien

Table with market data for industrial stocks, listing companies like Siemens, Thyssen, and their respective values.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with market data for the Leipzig stock exchange, including Amlicher Verkehr and Industrie-Aktien.

Berliner Devisenkurse

Table with exchange rates for various currencies, including Argentina, Belgien, and others.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Ostpreußischer Sommer

Eigenartiger Zauber des Ostens

Wer hätte vor ein bis zwei Jahrzehnten gedacht, daß Ostpreußen, die fast verpöhlte und in ihrer Bedeutung in der Weltgeschichte völlig unterschätzte Provinz, einmal ein begehrtes Reiseziel werden würde? Seit wir wieder offenen Auges und freudigen Herzens unsere Heimat erleben, ist uns offenbar geworden, welch unendlichlicher Zauber über diesem Lande Ostpreußen liegt.

1933 waren es nur erst wenige, die hier ihren Urlaub verbrachten, heute sind es wohl schon an die Hunderttausende, die es nach dem Osten zieht, und sie alle bleiben Kinder dieses Grenzlandes. Gewiß — viele andere Reisegebiete mögen uns begeistern, aber von Ostpreußen kehrt man zurück in dem Bewußtsein, etwas gut gemacht und die Menschen im Reich himmelstark zu müssen auf die Schönheit des Ostens. Und es ist eigenartig: eine unbändige Sehnsucht nach den hier erblieben wohnenden Fremden, nach den waldumflossenen Seen, den schluffigen Küsten und den Orben, den schlößlichen Ostpreußenfahrern immer wieder, wenn die Urlaubstage fommen.

Wer einmal an einem Sommerabend auf der Sägerhöhe am Schwartenfelsen in Marienburg, wenn die Wälder blauflüchtig glänzen und die tiefstehenden Schatten der Wälder sich matt spiegeln, wenn das mächtige Kreuz des Heiligenriedhofes sich silhouettenhaft gegen den Himmel abhebt, der weiß um die herbe Schönheit der ostpreußischen Landschaft. Diese Landschaft, die uns überall deutsches Schicksal

erkennt auch hier, daß Ostpreußen nicht nur mit der allgemeinen Entwidlung Gebürt hat, sondern auf den verschiedensten Gebieten Vorbildliches leistet.

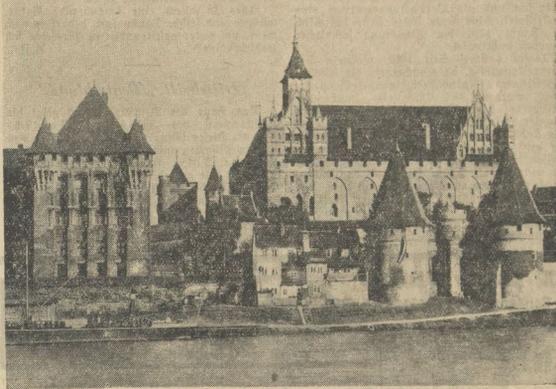
Weiteres Masuren!

Masuren, das Land der tausend Seen, ist heute Anziehungspunkt für all die Ostpreußenfahrer, die in der Stille der mahrläufigen Wälder oder beim Küstentour Erholung suchen. Unendlich reizvoll ist diese Landschaft mit ihren weiten, fast endlos ineinander fließen und großen Seen und ihren riesigen Wäldern. Am besten geht man in Angerburg an Bord des kleinen Masuren dampfers, der in einer Tagesfahrt das ganze Seegebiet durchfährt.

Und bei dieser Fahrt bieten sich dem Auge immer neue Bilder: bald treten die Meer zurück und geben den Blick frei über die weite Pflaumenfläche, bald wecheln bunte Wälder mit dichten Wäldern ab. An Uferen sollte man von Bord gehen, — einmal um die feste Bogen zu befechtigen, die von den Küsten vergeblich belagert wurde, und zum andern, um das Leben einer ostpreußischen Kleinstadt kennen zu lernen. Unbeschadet ist ein Abend auf den Märkten dieser etwas verträumten Städtchen. Wenn man dann aber das Leben an den Marktagen sieht, wenn man mit den Bauern ins Gespräch kommt, spürt man wieder den mächtigen Impuls, der Ostpreußen beherrscht, der die Gedanken entzünden läßt, Schweißperle und Ränke haut und den Bauern neue Abgabeschritte schafft. Von Uferen aus durchfährt der Dampfer den Bienenfelsen, begleitet von übermütigen Raddlern, die sich im Wellengang der Schiffsrauhen schaukeln lassen. Speltheute ziehen ihre Bahnen und eine heitere Stimmung liegt über dem ganzen Bild. Bald ist Kiefern, das „malurische Bienenfeld“ erreicht. Und nur ist man im Mittelpunkt Masurens, Holz und Risse erzählen hier die Bewohner, deren Gastfreundschaft ein wahrer Festlichkeit ist. An den kleinen Fischerhäusern ist man vorzüglich aufgehoben, wer aber „alten Komfort der Kuecke“ wünscht, der mag in den eleganten Kurhäusern Wohnung nehmen, Segel-

fahren und Wanderungen durch die Wälder, Ausfahrten mit den Rindern und das ammalige Nadelbäume schenke Abwechslung — und Erholung. Nicht veräumen sollte man, nach nach Kudcanng zu fahren und über

dem stilleren, vornehmen Kaufmann bietet sich dem Besucher alles Mühsalenswerte für einen erholamen, schönen Sommerurlaub. Wenn man aber vom Leuchtturm Sägerort aus weit hinten am Horizont die russische Mehrzahl aufwachen sieht oder hinüberblickt auf die Stillküste von Kalinindan, wird man sich wieder vom Wundertrieb verführen. Man befreit in Cranzbuck den Dampfer, der von hier über das Haff nach Memel fährt. An Rastorten liegt man aus, quariert sich bei Saffirischen oder im Kurhaus ein und hat schon einige Tage zu tun, die interessante Mehrzahl weit lernen zu lernen. Da ist einmal die weite



Ein herrlicher, schöner Bau — das Ordensschloß Marienburg

den Niedersee nach der Königsinsel zu rudern: hier ist die Natur in seiner ganzen Schönheit und Ursprünglichkeit.

Gemeiner Boden

Stundenlang dampft der Eisenbahzug durch die Kornfelder und Wälder, bis man nach Rudcanng aus in Hohenstein ankommt. Hohenstein — im Westliche von dem Küsten fast völlig zerföhrt — ist heute Ausgangspunkt für den Besuch des Tannenbergs. Erst und ruhig ragen die mächtigen Türme des Denkmals über die weite Ebene, als Wächter am Heiligtum der deutschen Nation. Auf diesem Schlachtfeld von Tannenberg wurde im August 1914 der russische Anführer gebrochen, und fast an gleicher Stelle mußte im Jahre 1410 der Deutsche Ritterorden feindlicher Heermacht weichen.

Noch heute stehen die Ordensschloßer jener Zeit, in der der Orden seine Kolonialaufgabe begann. Im Jahre 1900 wurde der Bodmerfeld nach Preußen verlegt; die Marienburg, jenes bedeutende und prächtige Symbol des Ordenslandes Preußen, wurde sich der Hohenstein. Zwei Jahrhunderte lang gestaltete der Ritterorden die Geschichte des Landes, und voll ehrwürdiger Bewunderung stehen wir heute vor einem Baudenkmal, deren Schönheit und Eindruckskraft die Marienburg und das Ordensschloß Marienburg sind. Nicht weit davon ist die „Dreiländerstraße“, bei der Ostpreußen, der polnische Korridor und der Freistaat Danzig zusammenfließen.

Sonnige Küsten

Von Königsberg aus ist man in halbtägiger Fahrt an der Ostsee. In Cranzburg, dem elegantesten der Samlandbäder, und in

berühmte Vogelwarte, da sind die Eschertiere, die Spießflieger, die Fischer, die Dünen — ja, diese einjame Mehrzahl bietet täglich neue Abwechslungen, und — ihre Menschen sind treue Grenzschützer des Ostens.

Nach einer solchen Rundreise durch Ostpreußen sollte man nach dem ruhigen Kalinindan, der Bernsteinküste, fahren, um in Sonne, See und Sand zu baden. Kilometerweit dehnt sich hier der herrliche weiße Strand, mit den Bernsteinfischern kann man auf See hinausfahren, kann das Bergwerk befechtigen oder tagelang in einem wohnigen Kurort am Strande liegen.

Zauber des Ostens im ostpreußischen Sommer!
Dr. Hans Bolter.

Reise-Allerlei

Billiger nach Bayreuth

Sonntagsrückfahrten zu den Bayreuther Festspielen

Zum Besuch der Bayreuther Bühnenspiele 1937 (23. Juli bis 21. August) werden Sonntagsrückfahrten nach Bayreuth auf allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn gegen Vorlage der Festspiel-Eintrittsarten ausgeschrieben. Sie gelten zur Hinfahrt am Tage vor den in den Eintrittsarten genannten Tagen von 0 Uhr an und an diesen Tagen selbst, zur Rückfahrt von den in den Eintrittsarten angegebenen Tagen ab 20 Uhr an bis zum nächsten Tag 24 Uhr. (Ende der Rückreise.) Mit dieser Tag ein Sonnabend oder Sonntag, so läuft die Geltungsdauer bis zum nächsten folgenden Montag 24 Uhr (Ende der Rückreise).

Besuchen Reisende in der Zeit vom 23. Juli bis 21. August zwei oder mehrere Festspiele aufzuführen, wofür denen ein oder mehrere Tage liegen, so ist für die Hinfahrt die Eintrittsart für die früheste Aufführung, für die Rückfahrt die Eintrittsart für die letzte Aufführung maßgebend. Die Eintrittsarten sind bei der Fahrkartenprüfung auf Verlangen vorzulegen. Die Sonntagsrückfahrten werden in Bayreuth Hb. mit besonderem Günstigkeitsvermerk für die Rückfahrt versehen, wenn Festspielbesucher sich nachträglich entschließen, noch weitere Festspielaufführungen zu besuchen, und die Eintrittsarten für diese vorherigen, ferner wenn Festspielbesucher mehrere Aufführungen beigegeben haben, beim Völen der Sonntagsrückfahrten aber nicht die Stimme aller voranzugehenden Eintrittsarten mit dem Abfertigungstempel versehen worden sind.

Unter dem Leitwort „Kultiges am den Staat — Riebigereien“ findet am 1. August ein Marktfest in der Stadtstadt Altenburg (Schlt.) statt, bei dem die Figuren des Staatsbilds durch Menschen dargestellt werden. Selbstverständlich wird in diesem lebendigen Spiel auch der „Riebig“ nicht fehlen, der grotesk und lustig getennzeichnet werden soll.

Am Rahmen der 100-Jahrfeier von Bad Driblnber ein Wallfahrtswettbewerb hat, der zur Gewinnung neuer Unterhaltungsmittel ausgeschrieben ist. Rund 100 Werke werden hier unter der Schirmherrschaft des Bischofspräsidenten der Reichsmusikammer, Professor Dr. h. c. Paul Greener, in welcher Form des Wertes, um die Gunst des Publikums freiten — denn dieses soll Preisrichter sein.



An der Brusterorter Spitze

vor Augen führt, ob man vor Hünenartern über 200 (23. Juli bis 21. August) werden Sonntagsrückfahrten nach Bayreuth auf allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn gegen Vorlage der Festspiel-Eintrittsarten ausgeschrieben. Sie gelten zur Hinfahrt am Tage vor den in den Eintrittsarten genannten Tagen von 0 Uhr an und an diesen Tagen selbst, zur Rückfahrt von den in den Eintrittsarten angegebenen Tagen ab 20 Uhr an bis zum nächsten Tag 24 Uhr. (Ende der Rückreise.) Mit dieser Tag ein Sonnabend oder Sonntag, so läuft die Geltungsdauer bis zum nächsten folgenden Montag 24 Uhr (Ende der Rückreise).

Lebendiges Königsberg!

In Spinnennetze gehen wir abends an Bord eines der schmalen Schiffe des Siedbent's Ostpreußen. Romantisch ist die Nachtfahrt längs der pommerischen Küste, deren Landschaften hübsche Gräze herüberenden. Bis spät nach Mitternacht fließen wir an Ost, um die Schönheit der mächtigen Seefahrt in vollen Jügen genießen zu können. Gegen 8 Uhr morgens legt der Dampfer an in Joppal, dem eleganten Seebad des Danziger Gebietes. Die Wahrzeichen der alten Hansestadt Danzig, das Krantor, die Marienkirche und der Rathausurm, lösen sich klar aus dem Morgendunkel, und nach vierstündiger Fahrt durch die Danziger Bucht gehen wir in Pillau, der Geburtsstadt der preussischen Marine und Vorhafen Königsbergs, von Bord. Eine kurze Eisenbahnfahrt nach, und dann trennen die Türme der ostpreußischen Hauptstadt auf.

Eine lebendige Stadt, dieses Königsberg! Wir spüren förmlich den Impuls, der von ihr ausgeht und der tausend Räden nach den Städten und Dörfern der Provinz schickt. Dismelle und Univerfität bauen Brücken vom Reich nach dem meiteren Osten und die grenspolitischen Aufgaben Königsbergs geben der Stadt eine besonders interessante Note.

Weite Grünanlagen ziehen sich um die Innenstadt, über der sich mächtig das Ordensschloß erhebt als ein Wahrzeichen der Kolonialfürsten, die dieses Land gegen fremdes Völkertum verteidigten. Anrörige Bauerngehöften, Golbaten und Wälder bestimmen das Straßenbild, das trotz seiner ausgeprägten großstädtischen Note doch ein gewisses bäuerlich-behagliches Gepräge trägt. Um den Fischmarkt und auf der Speiderniel tritt uns das alte Königsberg entgegen mit seinen heimlichen Wäldern, und im „Büchermarkt“ hat man bei einem vorzüglichen Schoppen lo geborgen, daß man Würzeln schlagen könnte.

Das moderne Königsberg: Riefige Getreideflös, großzügig angelegte Eedlungen, moderne Bahnhöfe und kleine Wohnortel geben der Stadt etwas Impopantes, und der Besucher

igen Impuls, der Ostpreußen beherrscht, der die Gedanken entzünden läßt, Schweißperle und Ränke haut und den Bauern neue Abgabeschritte schafft. Von Uferen aus durchfährt der Dampfer den Bienenfelsen, begleitet von übermütigen Raddlern, die sich im Wellengang der Schiffsrauhen schaukeln lassen. Speltheute ziehen ihre Bahnen und eine heitere Stimmung liegt über dem ganzen Bild. Bald ist Kiefern, das „malurische Bienenfeld“ erreicht. Und nur ist man im Mittelpunkt Masurens, Holz und Risse erzählen hier die Bewohner, deren Gastfreundschaft ein wahrer Festlichkeit ist. An den kleinen Fischerhäusern ist man vorzüglich aufgehoben, wer aber „alten Komfort der Kuecke“ wünscht, der mag in den eleganten Kurhäusern Wohnung nehmen, Segel-



Das Krönungsschloß in Königsberg
Königsberg
Kunstmaler: Scherl



Kommunistische Mörder hingerichtet

Zehnter Generärsfall auf SA-Votum gefällt

Berlin, 9. Juli. Gestern fand der zehnte Generärsfall auf dem SA-Votum in Berlin statt. Die Angeklagten waren die Kommunisten Paul Zimmermann und die 17-jährige Rosa Schürer. Die Angeklagten wurden wegen Mordes an Hermann Bankeisenhändler zum Tode verurteilt.

Die Angeklagten, von denen Zimmermann ein Schüler des SA-Kampfbundes war, wurden hingerichtet. Zimmermann wurde hingerichtet, Rosa Schürer wurde zum Tode verurteilt.

Raminiski ist an der Reihe

Weitere Sowjetgrößen verhaftet

Moskau, 9. Juli. Die Stalinische Verfolgung und Verhaftungswelle hat jetzt auch den Volkskommissar für Gesundheitswesen, Raminiski, erreicht. Sein Schicksal teilen die Volkskommissare für Gesundheitswesen einiger Sowjetrepubliken Bundesrepublik, z. B. Weißrussland.

Weiter ist einer der ältesten Mitarbeiter Lenins, der verhaftet worden ist. Die Verhaftung von Raminiski ist ein Zeichen für die weitere Verfolgung der Oppositionellen in der Sowjetunion.

Schlachtschiff soll Hilfe bringen

Neue Flottenflotte von Mich Carhart

Kabellbericht unseres Korrespondenten

UP, Honolulu, 9. Juli. Das amerikanische Schlachtschiff „Colorado“ nähert sich dem Pazifik nach dem Anlegen in San Francisco. Die Besatzung besteht aus 1.200 Mann.

Das Schlachtschiff soll zur Unterstützung der amerikanischen Flotte im Pazifik eingesetzt werden. Die Besatzung besteht aus 1.200 Mann.

Hungerkatastrophe in Französisch-Marokko

Flucht aus den Dürre-Gebieten - Erbitterung gegen die Kolonialbehörden

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP, Marakech (Marokko), 9. Juli. Der erschütternde Hunger in Marokko hat sich in den letzten Tagen verschärft. Die Bevölkerung flieht aus den Dürre-Gebieten.

Die Kolonialbehörden sind für die Katastrophe verantwortlich. Die Bevölkerung ist verarmt und verhungert.

Die Dürre hat die Bevölkerung in Marokko in die Armut getrieben. Die Kolonialbehörden sind für die Katastrophe verantwortlich.

Während der Messe in der Sakristei

Weitere Unholde aus der „Waldbreitbacher Schule“ abgeurteilt

Koblenz, 9. Juli. Vor der dritten Großen Strafkammer in Koblenz haben sich wiederum zwei Brüder aus der Franziskaner-Gemeinschaft Waldbreitbach verantworten, die in der Messe der Sittlichkeitsprozesse eine besondere unruhige Rolle spielen. Nicht viel nach liegt die Wiederholung des bekannten Klosters Ebernach an der Mosel, aus dieser Anstalt haben bereits eine ganze Reihe von Brüdern wegen der schweren Vergehen gegen die Sittlichkeit vor dem Richter gestanden.

Der Angeklagte ist ein Bruder der Waldbreitbacher Schule. Er wurde wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit verurteilt.

Die Strafkammer hat die Brüder wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit verurteilt. Die Strafen sind sehr hart.

Die Strafkammer hat die Brüder wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit verurteilt. Die Strafen sind sehr hart.

Die Strafkammer hat die Brüder wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit verurteilt. Die Strafen sind sehr hart.

Die Strafkammer hat die Brüder wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit verurteilt. Die Strafen sind sehr hart.

Die Strafkammer hat die Brüder wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit verurteilt. Die Strafen sind sehr hart.

Dann tanzte Seine Majestät ...

Janusch III., der neue Zigeunerkönig in Warschau gekrönt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP, Warschau, 9. Juli. Vor 30.000 im Warschauer Militärpark versammelten Zuschauern vollzog die 30. Senatoren der Zigeuner aus allen Ländern die Krönung des neuen Königs Janusch III. Janusch erhielt von dem inkompletten Mitglied der „königlichen“ Familie Kriegl, den ausschließlichen Thronwärtern, den einmütigen Zutritt der Zigeunerentoren, die inmitten des abendlichen Stadions unter ständem Scheinwerferlicht ihre feierliche Mahlsitzung abhielten.

Die Krönung des neuen Königs Janusch III. wurde in Warschau gefeiert. Die Zigeuner sind stolz auf ihren neuen König.

Die Krönung des neuen Königs Janusch III. wurde in Warschau gefeiert. Die Zigeuner sind stolz auf ihren neuen König.

Die Krönung des neuen Königs Janusch III. wurde in Warschau gefeiert. Die Zigeuner sind stolz auf ihren neuen König.

Auf der Wipfelpitze abgestürzt

Drei schwere Bergunfälle in Bayern

Eigener Bericht der NS-Drucke

München, 9. Juli. Wie jetzt bekannt wird, brachte das vergangene Wochenende im Alpengebiet schwere Unfälle, die drei Menschenleben forderten. In der Wipfelpitze bei Garmisch-Partenkirchen stürzte ein an der Unversität München Kunstgeschichtes studierender Kaplan aus Wambersberg tödlich ab.

Die Unfälle in den Alpen sind sehr traurig. Die Bergsteiger sind sehr vorsichtig.

Die Unfälle in den Alpen sind sehr traurig. Die Bergsteiger sind sehr vorsichtig.

Die Unfälle in den Alpen sind sehr traurig. Die Bergsteiger sind sehr vorsichtig.

Wirbelsturm über Borneo

21 Todesopfer der Katastrophe

Amsterdan, 9. Juli. Wie aus Niederländischen Nachrichten berichtet wird, ist Süd-Borneo durch einen schweren Wirbelsturm heimgesucht worden. Bisher wurden 21 Tote festgestellt. Da die Verbindungen ins Innere des Landes sämtlich zerfallen sind, fürchtet man, daß der Umfang der Katastrophe noch weit größer ist, als bisher bekannt ist.

Der Wirbelsturm über Borneo hat viele Menschenleben gefordert. Die Katastrophe ist sehr traurig.

Der Wirbelsturm über Borneo hat viele Menschenleben gefordert. Die Katastrophe ist sehr traurig.

Irland parlamentarisch ausgeglichen

69 Regierungssitze, 69 der Opposition

Dublin, 9. Juli. Das verhängnisvolle Ergebnis der Wahlen zum irischen Parlament wurde heute bekanntgegeben. Die Partei des Taoiseach, Cosgrave, 48, behauptete die absolute Mehrheit mit 69 Sitzen. Damit hat die Partei der Opposition gegenüber einer Mehrheit von vier Sitzen.

Die Juden unzufrieden

zum britischen Palästina-Plan

London, 9. Juli. Der Volkskongress des jüdischen Volkes für Palästina und die jüdische Organisation haben in London Proteste gegen den Teilungsplan für Palästina veröffentlicht. In den Erklärungen wird allem die bisherige britische Verwaltung in Palästina kritisiert und auf die dem Judentum seitens Englands gemachten Versprechungen hingewiesen.

Die Juden sind unzufrieden mit dem britischen Teilungsplan für Palästina. Sie fordern eine andere Lösung.

Blomberg bei den NS-Kampfpfeilen in Stuttgart

Eigener Bericht der NS-Drucke

Stuttgart, 9. Juli. Reichstagsminister Generalleutnant Blomberg hat sein Erscheinen zu den am kommenden Sonntag stattfindenden NS-Kampfpfeilen im Bezirk der SA-Gruppe Schwab in Stuttgart angekündigt. Der Besuch des Generalleutnants ist als eine hohe Bezeichnung für die Kampfpfeile der SA an den höchsten Stellen der Staatsführung bezeugt.

Blomberg wird an den NS-Kampfpfeilen teilnehmen. Die Kampfpfeile sind ein Zeichen für die Stärke der SA.

Blomberg wird an den NS-Kampfpfeilen teilnehmen. Die Kampfpfeile sind ein Zeichen für die Stärke der SA.

Blomberg wird an den NS-Kampfpfeilen teilnehmen. Die Kampfpfeile sind ein Zeichen für die Stärke der SA.

Rundfunk

Sonnabend, den 10. Juli 1937

8:00: Nachrichten. 8:30: Morgenmusik. 9:00: Nachrichten. 9:30: Nachrichten. 10:00: Nachrichten. 10:30: Nachrichten. 11:00: Nachrichten. 11:30: Nachrichten. 12:00: Nachrichten. 12:30: Nachrichten. 13:00: Nachrichten. 13:30: Nachrichten. 14:00: Nachrichten. 14:30: Nachrichten. 15:00: Nachrichten. 15:30: Nachrichten. 16:00: Nachrichten. 16:30: Nachrichten. 17:00: Nachrichten. 17:30: Nachrichten. 18:00: Nachrichten. 18:30: Nachrichten. 19:00: Nachrichten. 19:30: Nachrichten. 20:00: Nachrichten. 20:30: Nachrichten. 21:00: Nachrichten. 21:30: Nachrichten. 22:00: Nachrichten. 22:30: Nachrichten. 23:00: Nachrichten. 23:30: Nachrichten. 24:00: Nachrichten.

Deutschlandbilder

Wochenblatt 1937

8:00: Nachrichten. 8:30: Nachrichten. 9:00: Nachrichten. 9:30: Nachrichten. 10:00: Nachrichten. 10:30: Nachrichten. 11:00: Nachrichten. 11:30: Nachrichten. 12:00: Nachrichten. 12:30: Nachrichten. 13:00: Nachrichten. 13:30: Nachrichten. 14:00: Nachrichten. 14:30: Nachrichten. 15:00: Nachrichten. 15:30: Nachrichten. 16:00: Nachrichten. 16:30: Nachrichten. 17:00: Nachrichten. 17:30: Nachrichten. 18:00: Nachrichten. 18:30: Nachrichten. 19:00: Nachrichten. 19:30: Nachrichten. 20:00: Nachrichten. 20:30: Nachrichten. 21:00: Nachrichten. 21:30: Nachrichten. 22:00: Nachrichten. 22:30: Nachrichten. 23:00: Nachrichten. 23:30: Nachrichten. 24:00: Nachrichten.



Polizeipostfest in Erfurt

Am Rahmen des von Freitag, 9. Juli, bis Sonntag, 11. Juli, in der deutschen Blumenstadt Erfurt stattfindenden Gaudates des Kameradschaftsbundes Deutscher Polizeibeamter...

Schießen und Schwimmen

Die sportlichen Wettkämpfe dieser großen Polizei-Vereinigung werden am Freitag mit den Kämpfen im Kleinfeldschützenstand im Schwimmbad eingeleitet...

Das kommende Wochenende in Einzelshooting Teilnehmer aus Ritzefeld, Weisfeld, Eisenberg, Schönbach und Burg...

Anschließend werden die eigentlichen Schwimmkämpfe im Garnisonsbad bestritten. Mit 20 Meldungen schließt das 100-Meter-Schwimmrennen der Altersklasse I am besten...

Hand- und Faustball

Hand- und Faustball haben seit Jahren bereits eine besondere Pflege in der Polizei gefunden. Besonders im Handball konnten die Polizeisportvereine sich eine führende Stellung erkämpfen...

Die Polizeisportvereine in Erfurt nehmen die Deutsche Meisterschaft, am zwölften Brandenburger Meister, zweimal Kampfpfeilschießen, mußte aber in diesem Jahr den Vorrang in der Bezirksklasse antreten...

Gepäckmarsch und Leichtathletik

Zwölf Mannschaften trafen am Sonntagmorgen auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz zum Gepäckmarsch. Das Ziel befindet sich in der Mitteldeutschen Kampfbahn...

Ernst Henne nicht am Start

Unsere Nationalmannschaft für die Internationale Loughborough wird eine Umgestaltung erfahren müssen, da der Vorkampfbesieger Ernst Henne immer noch unter den Folgen seines auf dem Kurburgarting erlittenen Unfalls zu leiden hat...

Die W 20-Mannschaft kann als leider nicht in der gewohnten und ursprünglich vorgesehenen Aufstellung eingereicht werden. Kraus leidet die 800 Kubikmeter-Weinwagenmaschine und Selzer leidet auf der 500-Kubikmeter-Solomachine...

Um die Gefolgschaft des Volkes Zu den Reichswettkämpfen der SA. in Berlin

Der Nationalsozialismus, der als Staatsidee seine höchste Aufgabe in der Erhaltung und Wehrung des ihm anvertrauten deutschen Volkes sieht, hat auch der körperlichen Weisheitsförderung seine vollste Bedeutung zugesprochen...

Es kann für die SA, die die Zeichen einer neuen Zeit deutlich vorantreibt, keine höhere Aufgabe geben als diese große und gelobte Arbeit zum Siege zu führen...

Weckerling Etappensieger Sturz des Spitzenreiters Bartali - Bütz gewinnt wieder Boden

Die adste Etappe der Tour de France brachte erneut einen deutschen Erfolg. Otto Weckerling, der Sieger der Deutschen Landrundfahrt, war es diesmal, der mit einer glänzenden Einzelleistung aufwartete...

Dem Italiener Bartali hat das erste am Sonntag erorbene gelbe Trikot kein Glück gebracht. Auf der Bergkuppe von Gleda...

Es hat die SA, die die Macht erobert, so hat die SA, mitgeschaffen am Aufbau des neuen Staates, damit das Volk folgen konnte. Die Kampftätigkeit, gegenseitig durch Glaubensstärke und Einigkeit des unbefangenen SA-Mannes...

Wenn der Führer seinen Kämpfern im braunen Ehrenkleid eine neue große Aufgabe gestellt hat, dann vertraut er auch auf seine SA, und er weiß, daß die SA, ihn nicht enttäuschen wird...

Halle 02 Kreismeister

Im letzten Punktspiel um die Kreismeisterschaft der A-Klasse begegneten sich die Mannschaften von S. 11 und S. 12. Es kam wieder zu einem harten und lauten Spiel...

Das gelbe Trikot behauptete er nicht, aber sein Vorkampfbesitzer hat ihn wieder an die Spitze der A-Klasse zurückgeholt...

Ergebnis: Weckerling - Bartali 198 km: 1. Weckerling 5:50:40, 2. Bütz 6:25:14, 3. Bütz 6:25:14, 4. Bütz 6:25:14, 5. Bütz 6:25:14, 6. Bütz 6:25:14, 7. Bütz 6:25:14, 8. Bütz 6:25:14, 9. Bütz 6:25:14, 10. Bütz 6:25:14, 11. Bütz 6:25:14, 12. Bütz 6:25:14.

Wiedervollerbetrieb auf der Wasserkuppe Heini Dittmar flog 185 Kilometer - 202 Kilometer beste Tagesleistung

Nachdem am Morgen des fünften Tages des „Internationalen Segelfluggelages und Wettbewerbes“ auf der Wasserkuppe noch mal in machbarer Reichweite der sonstigen Windstille vorgeberichtet hatten, trat in der Mittagsstunde der längerer Witterungsumschwung ein...

Sämtliche Nationen erschienen am Startplatz auf der Bergspitze. Es entwickelte sich ein überaus reger Startbetrieb, so daß bereits bis zum Nachmittag mehr als 100 Starts im Rahmen des Wettbewerbes durchgeführt wurden...

Nach bis jetzt vorliegenden Meldungen führten eine Reihe von Teilnehmern Streckenflug mitleren Umfangs durch. Rudolph Hoffmann (Deutschland) kam bis in die Höhe von 1500 Metern über 92 Kilometer aufsteigend, während Kurt Schmidt (Deutschland) nach 70 Kilometer bei Eisfeld in Thüringen niederging...

Satz im internationalen Segelfluggelager, um Rückfrage wegen der Durchführung des Segelfluggelages im Rahmen der Olympischen Spiele 1940 in Tokio zu nehmen.

Bis gegen Abend lagen noch weitere Landesleistungen vor. Spähe (Deutschland) landete nach 200 Kilometer Flugstrecke bei Weiden in der Oberpfalz. Der Schweizer Wettbewerbssteuermann Bütz ging auf dem Flugplatz in Nauen im Brandenburger 152 Kilometer Luftlinie nieder...

Rekordriegen in Spa

Beim zweiten Trainingstag fanden den Rennfahrern nur sehr Stunden zum Training zur Verfügung. Bei den deutschen Wagen war gegenüber der Ergebnisse von 1935 eine deutliche Leistungssteigerung festzustellen...

Halle auf Auto-Innen erreichte 168,3 Stundenkilometer mit 5:18 Minuten. Auch Brauchlich war schon wieder beim Training, fuhr erstaunlich flink und sollte die gleiche Zeit wie Halle heraus.

Handballkämpfe der SA. Die Gefolgschaft auf der Mitteldeutschen Kampfbahn

Am Rahmen der Berliner Sporttage der SA, die einen umfassenden Überblick über das körperliche Leistungsermögen der Sturmabteilungen des Führers vermitteln werden, steht das Handballspiel an hervorragender Stelle...

Wie die übrigen Wettkämpfe der Berliner Sporttage hat auch das Handballspiel seit Monaten eine sorgfältige Vorbereitung erfahren. Die ersten Vorkampfbereitungen sind schon gefallen...

Am Sonntag werden die Auswahlmannschaften der Brigaden 38 (Halle), 3. 138 (Meriburg), Brigade 37 (Wittenberg) und 39 (Weilau) an der Mitteldeutschen Kampfbahn am Gebrüdermann miteinander kämpfen...

Am Sonntag werden die Auswahlmannschaften der Brigaden 38 (Halle), 3. 138 (Meriburg), Brigade 37 (Wittenberg) und 39 (Weilau) an der Mitteldeutschen Kampfbahn am Gebrüdermann miteinander kämpfen...

Am Sonntag werden die Auswahlmannschaften der Brigaden 38 (Halle), 3. 138 (Meriburg), Brigade 37 (Wittenberg) und 39 (Weilau) an der Mitteldeutschen Kampfbahn am Gebrüdermann miteinander kämpfen...

Steigt Borussia Halle auf?

Am kommenden Sonntag muß Borussia Halle nach Hohenleipisch, um dort das letzte Aufstiegsenspiel gegen den VfB auszutragen. Ehemalig im Jahrbuch, muß also am Sonntag ein Sieg gegen den VfB zum Kampftage werden...

Nach dem jetzigen Tabellenstand hat Borussia Halle noch einen Wunschkampf weniger als sein Rivale, die SGG Jena. Jena kommt, daß Borussia das bessere Torergebnis hat, so daß für die Borussia ein Unentschieden das dem Spiel in Hohenleipisch genügen würde...

Sport-Vereinsnachrichten

Der VfB Halle, Jenaerabteilung, die Thüringischen Sonntag, 9. Juli, abends, zur Verfügung. Der VfB Halle, unter dem 11. Juli ursprünglich geplantes Amstetler nicht aus...

Der VfB Halle, Jenaerabteilung, die Thüringischen Sonntag, 9. Juli, abends, zur Verfügung. Der VfB Halle, unter dem 11. Juli ursprünglich geplantes Amstetler nicht aus...

Der VfB Halle, Jenaerabteilung, die Thüringischen Sonntag, 9. Juli, abends, zur Verfügung. Der VfB Halle, unter dem 11. Juli ursprünglich geplantes Amstetler nicht aus...

Auf Einladung des Aeroclubs von Delfsland weit der japanische Professor

